# Topographische
# Pfälzische Bibliothek

oder

systematisches Verzeichniß

der bisherigen

Pfälzischen topographischen Schriften,

mit einigen dazu gehörigen

kritischen und litterarischen Bemerkungen.

---

## Drittes Stück.

---

Worin auch

die Litteratur der Topographie

über die Herzogthümer

Oberpfalz, Neuburg und Sulzbach

aufgestellt ist.

---

Nebst Personal- und Sachregister über den

ersten Band

der allgemeinen pfälzischen Bibliothek.

---

Mannheim,

bey Schwan und Götz, 1808.

# Vorbericht.

Daß ich meinen Plan geändert, diese Bibliothek in ihrem Umfange erweitert, und dieselbige auch auf die Pfalzgräflichen Herzogthümer Oberpfalz, Neuburg und Sulzbach, und das ehmalige Herzogthum Zweibrücken ausgedehnt habe; wird hoffentlich den Liebhabern der vaterländischen Geschichte und Litteratur nicht unangenehm seyn. Meinen Zuhörern bei dem Collegium über meinen **Entwurf der allgemeinen rheinpfälzischen Landesgeschichte** (Mannh. 1798. 8.) muß es wenigstens nüzlich seyn, weil die Geschichte

A 2

dieser Herzogthümer mit der von dem Kurhause auf das genaueste zusammenhängt, und sie also durch Hülfe dieser Litteratur das Ganze in allen seinen Theilen viel leichter fassen, und solches einst, wenn sie wirklich Diener des Staates, auch bei ihren Geschäften viel besser gebrauchen können; und warum sollte ich nicht auf diese hier vorzüglich Rücksicht nehmen?

Die verschiedene Handschriften, welche ich in diesem, und in den vorhergehenden Stücken angeführet, habe ich in vier starken Bänden in Folio und eben so viel in 4. aufbewahret. Ein Nachlaß für die Meinige, zum steten dankbaren Angedenken an die vielen würdigen und braven Männer, welche über Gegenstände der vaterländischen Geschichte und Litteratur so viele Jahre hindurch mit mir correspondiret, und auch oft auf die liebreichste Art, fürnemlich bei meinen topogra-

phischen Arbeiten mich unterstüzet haben. Wer genauere Nachricht davon zu wissen verlangt, dem will ich gerne seine Wünsche befriedigen, und auch das daraus in Abschrift willig mittheilen, was er zu seinem Gebrauche ihm nüzlich zu seyn glaubt.

Bei der öffentlichen Nachricht, die ich von dem ganzen Werke erst kürzlich dem Publikum mitgetheilt, weiß ich nun nichts mehr zu erinnern, als allenfalls folgendes: Wem hier und da, oder auch im Ganzen entweder die Schreibart oder auch der Vortrag selbst nicht gefällt; wer bei Beiden nicht Reiz und Anmuth genug findet, der beliebe doch zu bedenken, was ein einsichtsvoller Rezensent, bei Anführung einer litterarischen Schrift in der allgem. deutsch. Bibliothek, B. 97. St. 1. S. 141 sagt: „Welcher Gattung von Schriftstellern muß man billiger eine gewisse Nachlässigkeit des Styls und Vortrags mehr

verzeihen, als dem Litterator, der mit unsäglicher Mühe seine Materialien aus unzähligen alten, meist sehr schlecht geschriebenen Büchern zusammentragen, und so einen Stein nach dem andern zu seinem Gebäude herbeiführen muß? Da vergeht am Ende auch wohl dem Manne von eiserner Gedult die Lust, vielleicht auch die Kraft, auf Schönheit und Zierrathen, auf Feilen und Poliren zu denken."

Wieblingen 24. Februar
1802.

Der Verfasser.



# Sechstes Kapitel.

## Schriften über die ehmaligen rheinpfälzischen Oberämter auf dem linken Rheinufer, Neustadt, Germersheim, Alzei, Oppenheim, Stromberg, Bacharach, Simmern, Kreuznach, Lautern, Lauterecken, und Veldenz.

### §. 1.

### Von dem Oberamte Neustadt.

### A.

### Von den Schriften, die zur Geschichte dieses Oberamtes dienen.

1) Beschreibung des Testament's Dagobert's V — in welchem die Geraiden im O. A. Neustadt und andern angränzenden Bezirken ausgetheilt worden sind. MST. folio. Einen Auszug davon findet man in Mieg und Nebels Monumentis pietatis & litterariis. P. 1. p. 262 — 265. Kremer hält es, in der Geschichte des rheinischen Franziens, für eine Erdichtung, ob-

gleich die Einrichtung dieser Geraiden in spätern Zeiten ihren guten Grund hat. Man hat einen eigenen Schriftsteller darüber, „*Schattemann de Obernhaingeraida*," der aber den Gegenstand nicht vollständig bearbeitete. Vergl. Bachmanns Pfalzzweibr. Staatsrecht. S. 18. not. 12.

2) Bericht von dem Ursprunge des Fleckens Edenkoben und der Stadt Neustadt. MST. Die Abschrift hatte der selige Büttinghausen, das Original soll aber bei den Edenkober Gerichts-Akten liegen.

3) *Zanchii* (Hier.) *Oratio de aperiendis in Ecclesia scholis.* Neapolo Nemetum (Neustadt an der Hart) 1589. 4. Sie wurde bei der Errichtung der zu Neustadt durch den Pfalzgrafen Johann Kasimir gestifteten Akademie gehalten — enthält aber übrigens von der Geschichte selbst nichts.

4) *Andreae* (J. H.) *Neapolis Nemetum palatina.* Heid. 1770. 4. Darin wird die Geschichte oben erwähnter Akademie näher beschrieben, und der Verf. theilt den Stiftungsbrief selbst mit, d. d. Lautern, den 29. Merz 1578.

5) Widder's geographische Beschreibung der Kurpfalz — 2. B. Das Oberamt Neustadt. S. 226 — 393. Wenn man die Bevölkerung S. 294 vom J. 1785

mit der vom J. 1801 vergleichen, und zugleich einen richtigen Begriff, nicht allein von der Anzahl der Einwohner, sondern auch von der Grundsteuer, Personal- Mobiliar- und Somptuarsteuer, welche sie jezt der Republik abtragen müssen, erlangen will; so muß man die Tabellen nachlesen, welche der Prof. Lehne aufgestellt, im historisch-statistischen Jahrbuche des Departements vom Donnersberg für das Jahr 9 der Republik. Maynz. 8.

6) Lamey (A.) *Descriptio pagi antiqui spirensis* — in Actis Acad. palat. Tom. III. p. 228 — 280. *Ejusdem Diss. de Advocatis provincialibus spirgoviae.* Ibid. Tom. VII. p. 208 — 228. Beide für die ältere Geschichte unentbehrlich, weil die zwei Oberämter, Neustadt und Germersheim, in eben diesem Gau lagen, — eben daher müssen aber auch die Geschichtschreiber des Bistums und der Stadt Speier, Johann von Mutterstadt, Eissengrein, Philipp Simonis, und Lehmann dabei zu Rath gezogen werden. Diese hat mit kritischem Scharfsinne gewürdiget Loebel in Act. Acad. palat. hist. Tom. VI. p. 383 — 428.

## B.

## Physikalisch-ökonomische Schriften über das Oberamt Neustadt.

1) Breuchel's umständliche Beschreibung des edlen Weinstocks, nach der Bauart des Kernes von Kurpfalz, als nämlich Neustadt, Gimmeldingen, Hart, Muß- und Königsbach. Frankf. 1781. 8. Der Verfasser, der vor einigen Jahren zu Gimmeldingen gestorben ist, und allda sein kleines Weingut mit vielen Kenntnissen baute, wird seiner praktischen Einsichten wegen mit Recht von seinem Rezensenten in der allgem. deutsch. Bibliothek gerühmt. Von den Rebenstichern steht auch eine Abhandlung von ihm in unsern Bemerkungen vom J. 1770. 2. B. S. 150 u. s. f.

2) Serini (J. Jakob) Beiträge zur Geschichte und landwirthschaftlichen Verfassung des Dorfes Haßloch. MST. 8 Bogen in Folio. 1780. Der Verf. der schon seit 1750 reformirter Pfarrer allda gewesen, hat für die Geschichte sowohl als für die Topographie viele brauchbare Bemerkungen darin aufgestellt, und bei schicklicher Gelegenheit werde ich wohl einiges davon näher bekannt machen, besonders von dem alten Haßlocher Hubengericht. Hier müssen aber auch die Schriften bemerkt werden, die,

zum Theile wenigstens, im 1. St. d. Bibl. schon angeführt worden, weil sie sämtlich auf dieses Oberamt sich insbesondere beziehen. Wie z. B. Crome von den zu Neustadt entdeckten Fossilien; de Pre von dem Edenkober Gesundheitsbrunnen, und Ph. W. L. Fladt von dem Teufelsstein bei Dürkheim an der Hart. Fft. 1760. 8. Von des leztern Verfassers hinterlassenen Handschriften habe ich ausführlich gehandelt im M. Februar des allgem. litterar. Anzeigers vom J. 1801.

## §. 2.

## Von dem Oberamte Germersheim.

### A.

### Von den Schriften über die Geschichte dieses Oberamtes.

1) Summarische Relation der Churpfälzischen Beschwehrden wegen dem Durchmarsche der königlich-französischen Armeen und feindlichen Occupirung der Amtsstadt und Schlosses Germersheim, — und der Städte Hachenbach und Selz. 1704. 4. Wann und wie die Begebenheit sich zugetragen, hat mein Bruder, in der Lebensgeschichte des Kurfürsten Karl Ludwigs, S. 206 u. f. ausführlich erzählet, und führet zugleich eine französische Uebersezung von dieser Schrift an.

2. In Sachen des Herrn Grafen von Degenfeld-Schönberg contra Churpfalz und Dero Oberamt Germersheim. Fol. dienet zur Geschichte der Dörfer Weingarten und Kleinfischlingen im O. A. Germersheim, wobei sie auch Widder benuzet hat. Ob eine pfälzische Gegendeduktion herausgekommen, ist mir unbekannt.

3) *Andreae* (J. H.) *de Germershemio palatino*. Heid 1776. 4. Ejusdem *Germershemium iterum illustratum*. ibid. 1777. 4. Widder, B. II. S. 424, behauptet, daß das alte Kloster, welches nach dem Andreä vor der Reformation in Germersheim gestanden haben soll, nicht durch Urkunden erwiesen werden könnte; allein von dem Gegentheile überzeugt uns doch Würdtwein in Monastico palatino. Tom. V. p. 9. Es waren freilich keine Nonnen darin, wie Andreä annimmt, sondern Mönche des besondern Ordens, Knechte der heil. Jungfrau Mariä genannt, von VII Edeln zu Florenz errichtet, und von dem P. Innocenz IV bestätiget.

4) Widder's geographische Beschreibung der Kurpfalz. 2. B. Das Oberamt Germersheim. S. 408 — 528; wobei ich folgendes nur zu erinnern habe. 1) Der Kaiser Rudolf von Habsburg ist 1291 nicht zu Germersheim, sondern zu Speier

gestorben. S. Büttinghausens Proben. S. 124. 2) Bei der Geschichte des Klosters Eussertal hat mein Bruder, D. L. W., vieles zu berichtigen gefunden im 1. B. s. Magazins. S. 20 u. ff.

5) *Iter litterarium* in *Actis Acad. pal. histor.* Tom. II. p. 8 — 13; 39 — 46. Dadurch wird die Geschichte von Godramstein, Klingenmünster, der Stadt Billigheim und des Klosters Hert schön erläutert. Wegen dem Kloster Heilsbruck bei Edenkoben kann man nun auch benuzen, die Urkunden bei Würdtwein in Monast. pal. Tom. V.

## B.

## Physikalisch-ökonomische Schriften über das Oberamt Germersheim.

1) Kolb (J. Jak.) Beiträge zur Geschichte und landwirthschaftlichen Verfassung des Städtchens Billigheim. MST. 4 Bogen, Folio. Die Concession der daselbst unter dem Kurfürsten Karl Ludwig sich niedergelassenen geflüchteten Franzosen vom J. 1664 ist bei der Geschichte wohl benuzet; vergl. 1. St. d. Bibl. S. 106 u. ff. Als Landwirth hatte der brave Mann auch Verdienste um seine Mitbürger, weil er ihnen bei der verbesserten Landwirthschaft mit einem guten Beispiele vorgieng — zuerst den

in der Gegend befindlichen Torf entdeckte, und sie denselben zu benuzen lehrte.

2) Frohn (Christoph Otto) Beiträge zur Geschichte der landwirthschaftlichen Verfassung im Siebeldinger Thale. MST. 2 Bogen, Folio. Der Weinbau ist nach denselbigen der größte Nahrungszweig, sehr ergiebig — in reichen Jahren 4 Fuder auf einen Morgen — und wird größtentheils nach Lothringen verführet, und in den Westrich.

§. 3.

Von dem Oberamte Alzei.

A.

## Von den Schriften zur Geschichte dieses Oberamtes dienlich.

1) *Kremeri & Lameji Iter litterarium*; in *Act. Acad. palat.* Tom. I. p. 25 — 27. Betrift blos die Stadt Odernheim, und die von den Kaisern dieser ehmaligen Reichsstadt geschenkte Privilegien, wovon der sel. Büttinghausen auch einige anführt, in s. Beiträgen B. 2. S. 10. 155 und 221.

2) *Andreae* (J. H.) *Alceia palatina illustrata*. Heid. 1774. 4. 58 Seiten. Die Geschichte der Stadt muß durch Widder berichtiget werden; aber die biographische Nachrichten von den Gelehrten sind brauchbar.

Man

Man kann zu den leztern rechnen — aus Leonhard Meisters helvetischen Scenen der neuern Schwärmerei und Intolleranz — Johann Keller, ref. Prediger aus der Schweiz, woraus er flüchten mußte, weil er die Formulam Consensus nicht unterschrieb, und den Spruch Joh. III. 16. auf's ganze menschliche Geschlecht ausdehnte. Er lebte hernach zu Alzei ruhig, wo er sich auf die Arzneikunde legte, und sich auch dadurch ernährte. Er starb d. 6. Nov. 1666, und seine Gattin, die mit ihm ins Elend wanderte, folgte ihm den 12. des nämlichen Monats nach.

3) *Jung* (Joh.) *St. Philippus Cellensis, in Palatinatu ad Rhenum cultu olim celebris, hodie ferme ignotus, sed oblivioni ereptus.* Heid. 1680. 8. 54 Seiten. Der erste Theil, S. 1 — 23, ist für die Geschichte brauchbar, weil dieser Einsiedler, schon unter dem fränkischen König Pipin, nicht allein Anlaß gab, zu dem Anbaue des jezigen schönen Zeller Thals im O. A. Alzei, sondern auch in der Folge der Zeit, zu dem allda angelegten Kollegiatstifte, das im J. 1551 mit allen seinen Renten eingezogen, und der Heidelberger Universität übergeben wurde. Der 2te Theil, S. 23 — 45, enthält das Leben des heil. Philipps aus den *Actis Sanctorum* m. Maj. Tom. I. und in den Anmerkungen sucht der

Herausgeber, dem Lehrsysteme seiner Kirche getreu, die vielen Wunder, welche der Einsiedler nach seinem alten Biographen verrichtet haben soll, zu vertheidigen.

4) *Lamey* (A.) *de Dapiferis Palatinatus Rheni Alcejanis*; in Act. Acad. palat. histor. Tom. VII. p. 249 — 284. Diese Truchsessen von Alzei hatten im 13. Saeculo das Truchsessenamt an dem pfälzischen Hofe als ein Erblehen im Besize. Sie waren, wie der Verf. gegen v. *Gudenus* und *Wenck* behauptet, vom hohen Adel, und stunden oft in ehelicher Verbindung mit den alten Grafen von Sponheim, und den Schenken von Erbach und andern Dynasten in den rheinischen Gegenden.

5) Widder's geographische Beschreibung der Kurpfalz. Das Oberamt Alzei. B. 3. S. 1 — 160. In der Einleitung wird behauptet, daß dieses Oberamt mit dem Heidelberger O. A. nicht nur im Gleichgewichte stehe, sondern auch in vielem Betracht so viele Vorzüge habe, daß es allerdings für das Erste in der ganzen Pfalz zu halten sey. Die General-Tabellen, welche ich von 1778 bis 1785 miteinander verglichen habe, widersprechen dieser Behauptung völlig; denn das O. A. Heidelberg hat nach denselbigen eine grössere Anzahl an Menschen sowohl als an Vieh, und obgleich in dem Bezirke des

O. A. Alzei mehrere Aecker liegen, so wird doch zwischen dem Feldmarke von beiden der Unterschied nicht gar groß seyn, weil die Wiesen und Waldungen in dem O. A. Heidelberg auch viel beträchtlicher sind. In dem J. 1784 wurden in dem O. A. Alzei 1458 sich zu ernähren unvermögende Armen gezählet, und im O. A. Heidelberg nur 208; und sollte das nicht ein hinlänglicher Beweis seyn, daß in dem leztern wenigstens die Nahrungsquellen mannichfaltiger sind? Von den Gütern im O. A. Alzei, sie seyen nun auf Temporal- oder Erbbestand verliehen — giebt man im O. A. Heidelberg auch einen ungleich größern Pfacht ab — wozu freilich der starke Anbau der Handlungsgewächse das meiste beiträgt; aber sezt eben das nicht auch eine höhere Landeskultur voraus? — Die Geschichte des O. A. Alzei ist übrigens von Widder, besonders in Rücksicht auf die ältern Zeiten, vortreflich bearbeitet.

## B.

## Physikalisch-ökonomische Schriften über das Oberamt Alzei.

1) **Medicus (Fr. Kas.) von der Stallfütterung in der Kurpfalz.** In unsern Bemerkungen vom J. 1772. S. 217 — 259. Sie ist auch in diesem Oberamte fast allgemein eingeführt; ein Ungenannter

hat zwar vor etlichen Jahren, in unsrem Mannheimer Landwirthschaft- und Geschichts-kalender auch darüber, so wie über den noch nicht stark genug angepflanzten Klee, und den daher rührenden Futtermangel geklagt; doch gestehet er in eben diesem Kalender vom J. 1787, daß vieles einige Zeit her darin sich gebessert habe — welches auch meine Freunde in ihren Briefen an mich von diesen Jahren bestättigen.

2) Walther (Israel) ökonomisch-physikalische Beschreibung von Westhofen. MST. 24 Seit. 4. Die ökonomische Gesellschaft, welche diesen in der Naturkunde erfahrnen Mann zu ihrem Mitgliede aufgenommen hatte, wollte auch diese Abhandlung drucken lassen, wenn der Verf. sich entschließen könnte, sie in Etwas zu erweitern — aber der Tod übereilte ihn, ehe er ihre Wünsche befriedigen konnte. Ich besize noch folgende Abhandlungen von ihm in der Handschrift. a) Patriotische Gedanken über die Einrichtung des pfälzischen Fruchtmarktes. 12 Seit. 4. b) Von dem nüzlichen Anbaue der Kartoffeln, 20 Seit. 4. — so wie in meinen Sammlungen, von dem gleichfalls in der Naturkunde sehr erfahrnen Pfarrer le Pique von Dalsheim, Bemerkungen über die landwirthschaftliche Verfassung seines Wohnortes, die sehr brauchbar.

## §. 4.

## Von dem Oberamte Oppenheim.

### A.

### Schriften über die Geschichte dieses Oberamtes.

1) *Chronicon Oppenhemense & Ingelhemense.* MST. *Johannis in Praefatione ad Parei historiam bavarico-palatinam.* p. 13. §. 6. Beide sehr unbedeutend. Ich besize aber eine handschriftliche Chronik, die im Gegentheile mit Fleiß und Sachkenntniß aufgesezt, unter dem Titel: **Eigentliche Beschreibung der Stadt und des Oberamtes Oppenheim, wie solche vor Alters floriret.** 4. eng geschrieben 54 Seiten stark. Nach p. 7. hat der Verf. das Werk 1643 aufgesezt.

2) *Andreae* (J. H.) *Oppenhemium palatinum illustratum.* Heid. 1778 — 1779. 4. 181 Seiten. Die Erzählung der widrigen Schicksale der Stadt und des ganzen Amtes im 30jährigen Kriege ist sehr genau ausgeführt, und für den Geschichtforscher brauchbar; so wie für den Litterator die biographische Nachrichten von den Oppenheimer Gelehrten, vorzüglich von **Kaspar Sturm, Hartmuth von Croneberg, Jakob Koebel und Theodor de Bry.**

3) *Schoepflini* ( J. Dan.) *Dissertatio de caesareo ingelheimensi Palatio;* in *Actis Academ. palat. histor.* Tom. I. p. 300 — 321. Die Beschreibung des von Kaiser Karl dem Großen in den Jahren 768 — 774 erbauten königl. Pallastes ist aus den besten Quellen geschöpft, und daher mit Recht von Widder in seiner pfälzischen Geographie durch einen lehrreichen Auszug noch bekannter gemacht worden. Einige berichtigende Bemerkungen findet man bei dem Rezensenten (der nach seiner Aussage auch die Beschaffenheit der Ruinen dieses Pallastes auf der Stelle untersucht) in der allgem. deutsch. Biblioth. B. 85. St. 1. S. 20 u. ff.; und besonders bei Gerken im 1. B. seiner Reisen, S. 11 — 14; vorzüglich gegen die Behauptung Schöpflins, daß der noch vorfindliche alte Grabstein in der Niederingelheimer reformirten Kirche, die zweite Gemahlin Karl d. Gr. Hildegard vorstellen solle; da doch dieselbige, nach den Metzer Annalen, in der Kirche zu St. Arnulph bei Mez begraben worden sey. S. den Versuch meiner statistischen Topographie des O. A. Oppenheim. S. 95 u. ff.

4) Widder's geographische Beschreibung der Kurpfalz. B. 3. Das Oberamt Oppenheim. S. 261 — 337. Folgende kleine Berichtigungen werden wohl den Liebhabern und Besizern dieses schönen Wer-

kes nicht ganz unangenehm seyn. 1) Stadecken und Esenheim, S. 261. werden eigentlich nicht zu dem Ingelheimer — sondern zu dem Olmer Grunde, der sich mit Stadecken schließt, und an jenen gränzet, gerechnet. 2) Zur ältern Geschichte, nicht allein des Nonnenklosters Mariäkron, S. 292, sondern der sämilichen in Oppenheim ehemals gewesenen Kirchen und Pfarreien, dienen uns sehr die Urkunden bei Würdtwein in Monast. palat. Tom. V. p. 390 — 400. 3) Die merkwürdige Säulen aus dem berühmten Ingelheimer Saal, welche Kurfürst Philipp, als ein Denkmal der alten Gieskunst, nach Heidelberg hat bringen lassen, sind nicht, wie S. 307 behauptet wird, sämtlich in den verderblichen Kriegszeiten verlohren gegangen, sondern man findet noch einige davon auf dem alten Heidelberger Schloßhof. S. Häfelins Bemerkungen über einige merkwürdige Säulen von Bornstein (Granit) im 2. Hefte der rhein. Beiträgen vom J. 1777. S. 157.

5) *Richelii* (J. Henr.) *Monumenta & Epitaphia Oppenhemensia.* 1681. MST. fol. 60 Seiten. Der Verfasser war zu der Zeit zweiter reformirter Pfarrer in der Stadt, und hat diese Grabschriften genau und mit vieler Mühe gesammelt. Diejenige, welche die berühmte von Dalbergische Familie an-

gehen, habe ich daraus dem Herrn geheimen Rathe Zapf mitgetheilet, der sie hernach näher bekannt gemacht, in der schönen zweiten Auflage seiner Biographie von dem Wormser Bischofe Johann von Dalberg. Augsb. 1796. 8. S. 164 — 169.

## B.

## Physikalisch-ökonomische Schriften über das Oberamt Oppenheim.

1) Pauli (Karl Friedr.) Bemerkungen über den landwirthschaftlichen Zustand von Stadecken. 1789. MST. 16 Seiten in 4. Der Verfasser war ein feiner Beobachter, und hatte sehr viele Kenntnisse von der verbesserten Landwirthschaft. Da er noch als Prediger, unter meiner Inspektion in der Lauterer Klasse zu Zweikirchen gestanden, selbst bei seinem Vikariate zu Bibelnheim habe ich darüber einen freundschaftlichen Briefwechsel mit ihm geführt, der für mich immer belehrend gewesen, und den ich auch bei meinen topographischen Arbeiten wohl gebrauchen konnte. Er starb als reformirter Pfarrer zu Stadecken, zu früh für seine Gemeinde, seine Familie und Freunde, als ein Opfer des leztern traurigen Krieges im Monat März 1797.

2) Wundt (Fried. Pet.) Versuch einer statistischen Topographie des Oberamtes Oppenheim. Mannh. 1791. gr. 8. 160 Seiten. Ob ich gleich dieser Abhandlung bei dem Abdrucke schon Zusäze und Berichtigungen beigefügt habe; so finde ich doch nöthig, noch folgendes dabei zu bemerken: 1) Durch einen Druckfehler sind S. 20. 24 statt 64 Simmern Reps angegeben, denn der brave Mann, der mir die Nachricht davon mitgetheilt, erndete 1783 auf einem Morgen von 100 Ruthen 10½ Malter. 2) Die 9 Mutterkirchen S. 40 haben nicht 9, sondern nur 6 Filialien, die aber sämtlich mit reformirten Kirchen versehen sind. 3) Die sogenannte Fischerglocke S. 66 wurde 1689 bei der allgemeinen Einäscherung der Stadt verschmolzen, und kann also von dieser Zeit an nicht mehr geläutet werden. 4) Nur die Weide S. 85, nicht die Waldung wurde zu Aeckern und Wiesen umgebrochen; leztere stehet noch. 5) In Groß-Winternheim S. 103 ist nur ein Pfarrhaus. 6) Der Schuldiener zu Nierstein S. 158 heißt Leipt, und ist nicht katholisch, sondern reformirt.

## §. 5.

## Von dem Oberamte Stromberg.

### A.

### Von den Schriften über die Geschichte dieses Oberamtes.

Widder's geographische Beschreibung der Kurpfalz. 3. Band. Das Oberamt Stromberg. S. 333 — 369. Ehe der würdige Verf. sein geographisches und historisches Werk herausgab, (denn daß es in die leztere Klasse von Schriften mehr gehört als in die erstere, weiß wohl jeder, der es gelesen) wußte man wenig von diesem Oberamte; selbst die Namen der dazu gehörigen Ortschaften wurden in den geschriebenen und gedruckten pfälzischen Ortsverzeichnissen theils unrichtig, theils unvollständig angegeben. Ich bemerke dabei noch folgendes: 1) Mit der uralten Burg oder Veste Stromberg S. 338 waren eigentlich 3 Bergschlösser allda, wovon zum Theile noch die Ruinen zu sehen sind. Das erste gegen Mittag hieß Starkenburg — das war die Veste selbst — und wurde im 17ten Jahrhundert unter Ludwig XIV durch die Franzosen ruiniret; in den Mauern, die davon noch übrig sind, findet man das gräflich-Sponheimische Wappen. Das zweite gegen Abend, hatte den Namen Goldenfels;

es ist nun von dem Grafen zu Ingelnheim für den Hofbauer und Gutserbbeständer eingerichtet. Das dritte gegen Mitternacht, Friedrichsburg genannt, ist aber völlig eingegangen, und man findet nur noch die Spuren davon in dem alten Gemäuer unter der Erde. 2) Von dem ehmaligen berühmten Amtmanne zu Stromberg, Johann Kasimir Kolb von Wartenberg, S. 338. not. a) habe ich eine Lebensbeschreibung in der Handschrift, die aus dessen hinterlassenen Hausbüchern verfertiget ist, und ihn als einen edlen, um das pfälzische Kurhaus, besonders um den unglücklichen Friedrich V sehr verdienten Mann darsteller. In dem lezten Theile dieses Werks, nämlich in der Litteratur der pfälzischen Gelehrten-Geschichte, werde ich die Handschrift näher bekannt machen. 3) Die Güldenbach S. 376, welche Stromberg dicht vorbeifliest, entspringt oberhalb Rheinböllen, fällt bei Brezenheim in die Nahe, und macht also einen Lauf von 6 Stunden. Sie ist wohlthätig für die ganze Gegend, indem zwei Eisenschmelzen, 3 Eisenhämmer, mehr als 20 Mahl- auch viele Oel- und Lohmühlen, nebst einer Papiermühle dadurch getrieben werden. Aus einem Felsen nahe bei der Stadt entspringt ein Gesundheits-Brunnen, der ehemals stark besucht wurde. 4) Ausser den eingegangenen Schmelzhütten S. 377 befinden sich doch

noch in und bei dem Stromberger Thale 3 Schmelzhütten, welche in der armen Gegend manche Hände beschäftigen, und ihren Inhabern einen reichen Gewinn abwerfen. Siehe deutsches Museum 1782. II. St. S. 401. Ihr größter Absaz bestunde vor dem Kriege in der auf Rechnung holländischer Kaufleute verfertigten Kriegsmunition.

## B.

## Physikalisch-ökonomische Schriften über das Oberamt Stromberg.

1) Rettig (G. Daniel) landwirthschaftliche Bemerkungen über Horweiler in dem Oberamte Stromberg. MST. 4 Bogen in Folio. Der Verf. war Inspektor der Klasse und reformirter Pfarrer allda. Nach seiner Aeusserung ist die Stallfütterung schon lange in seinem Wohnorte eingeführt, und daher von je her auch von der Viehseuche verschont geblieben; Aecker besizen aber die Einwohner beinahe zu wenig, und ihr stärkster Nahrungszweig ist der Weinbau, der wegen den öftern Fehljahren sie oft in dürftige Umstände versezt; auch hat das Ort nur einen Brunnen, und im heißen Sommer manchmalen Wassermangel.

2) Pollich (J. Arnold) geschichtliche und ökonomische Nachrichten von dem

Städtchen und dem Thale Stromberg. MST. 4 Bogen in Folio. Der Nachfolger des vorhergehenden in der Inspektionswürde und reform. Pfarrer in Stromberg, welche beide Aemter nun sein würdiger Sohn bekleidet. Die Nachrichten selbst sind brauchbar, und ich habe daher meistens das, was ich bei dem Widderischen Werke oben bemerkt, daraus entlehnet. Unter den Weinorten in dem Oberamte, zeichnet sich Laubenheim aus, das an der Nahe, gegen Bingen zu, liegt.

## §. 6.

## Von dem Oberamte Bacharach.

### A.

### Von den Schriften, welche die Geschichte dieses Oberamtes erläutern.

1) Hilgard (Gerhard Samuel) reform. Pfarrer zu Bosenheim bei Kreuznach, Geschichte und Beschreibung der Stadt Bacharach. MST. 112 Seiten in 4. Ein mit vielem Fleiße, und aus guten Quellen bearbeitetes Werk. Der Verf. war zweiter reformirter Prediger in Bacharach 1742 — 1748, und hat seine Nebenstunden in diesen 6 Jahren dieser Arbeit gewidmet, und dabei gleichzeitige Handschriften, wie z. B. Johann Runkels und Hessens Geschichtsbe-

schreibungen ihrer Zeit, nämlich des 30jährigen Krieges, wohl benuzt. Auch was zur Kirchengeschichte gehöret, ist sehr ausführlich und gut dargestellt. Der Verf. der 1742 schon unter die pfälzischen Kandidaten aufgenommen wurde, lebt noch, und hat leider, bei dem lezten Kriege viele traurige Schicksale erduldet. Mögte er doch nun in seinem hohen Alter Ruhe und Glück dafür genießen!

2) *Andreae* (J. H.) *Bacharacum cum Vicinia illustratum.* Heid. 1775. 4. — Ej. *Germershemium & Bacharacum iterum illustrata.* ibid. 1777. 4. Zu beiden Programmen, besonders zu dem leztern, hat der sel. Widder dem Verfasser viele Beiträge gegeben, welche die ältere Geschichte dieser Gegend glücklich erläutern. Auch in den Akten der Mannheimer Akademie findet man manches, das zur ältern Geschichte dieser Stadt dienlich, besonders Tom. II & III.

3) Widder's geographische Beschreibung der Kurpfalz. 3ter B. Das Oberamt Bacharach. S. 370 — 420. Zu kleinen Berichtigungen, die aber für den genauen Geschichtsforscher von einigem Werthe, dienet folgendes: 1) Bei dem Stadtbrande durch die Franzosen 1689, S. 382, wurden nur die Ringmauern der Stadt niedergerissen, der Posten-, Zoll- und Pulverthurm, nebst dem Schlosse Staleck zersprengt, der

Häuser aber geschont, aus Menschenliebe des französischen Kommandanten Reignak, der aus Menschenliebe seine höhere Ordre nicht im strengsten Sinne ausübte. 2) Nauheim, S. 383, ist nicht der Stadt zuständig, sondern macht einen Theil des Thales Steeg aus, unter dessen Gerichtsbarkeit es auch gehört. 3) Steeg, Ober- und Rheindiebach, Manubach, S. 394 und 400, werden in den alten Urkunden nicht Dörfer, sondern Städte genannt, die freilich jezt vieles von ihrer alten Herrlichkeit verlohren. In dieser Qualität legten sie auch die Huldigung ab, da der große Kurfürst von der Pfalz, Friedrich I, seinen Neveu, den nachmaligen Kurfürsten von der Pfalz, Philipp den Aufrichtigen, arrogirte. S. Kremers Geschichte Friedrich's I, S. 47, not. 7. 3) Durch Steeg S. 392 zieht keine Hauptstraße nach dem Hundsrück, sondern bei Nauheim. Durch Steeg zieht nur ein Fußweg dahin, der, weil er ungleich gerader, folglich auch kürzer und dabei gemächlicher ist, freilich von Reutern und Fußgängern allgemein gebraucht wird. Es ist schwer zu begreifen, warum man bei der Anlage der Chaussée diesen viel bequemern Weg nicht dazu benuzet hat.

## B.

## Physikalisch-ökonomische Schriften über das Oberamt Bacharach.

1) **Minola** (Franz Karl) Burgermeister und Rathsverwandter in Bacharach 1787, **Beschreibung des Weinbaues in der Stadt und Gegend Bacharach.** MST. 16 Seit. 8. Da ich in eben diesem Jahre an der gleich folgenden Beschreibung arbeitete, sandte mir der Verfasser diesen schönen Aufsaz zu, durch meinen Freund **Olimart**, damaligen Administrations-Kollektor in Bacharach. Die oben angeführte **Breuchelische Schrift** von dem Weinbaue in dem O. A. Neustadt ist dabei zu Grund gelegt, und ausführlich angegeben, **worin** und aus welchen Gründen der Weinbau in beiden Gegenden unterschieden sey?

2) **Wundt** (Fried. Pet.) **umständliche Beschreibung des kurpfälzischen Oberamtes Bacharach, vorzüglich in Rücksicht auf dessen vortreflichen Weinbau;** im 3ten Band der Heidelberger **Vorlesungen** der pfälz. physik. ökon. Gesellschaft. Mannh. 1788. gr. 8. S. 473 — 560. Ich seze diese Schrift unter die oben angeführte Rubrik, weil der 3te Theil, S. 536 — 560, ganz der Untersuchung des Bacharacher Thalweines gewidmet ist, und ich mich nicht erinnere,

daß

daß irgend ein andrer vaterländischer Schriftsteller, vorzüglich so ausführlich beschrieben, nämlich wie die sogenannten gefeuerten Weine in diesen Thälern zubereitet werden. Nun noch eine kleine litterarische Bemerkung. Durch meine beide verstorbene Lehrer, Büttinghausen und Andreä, verleitet, habe ich S. 10 angenommen, daß der Prof. Rau eine Dissertation *de Ara Bachi* geschrieben, und dadurch die Geschichte des bei Bacharach sich befindlichen Altarsteines in dem Rheine erläutert habe; aber das ist ein Irrthum: denn die Schrift des längst verstorbenen Professor's zu Herborn, J. Eberhard Rau: *Monumenta vetustatis germanicae, ut Puta, de Ara Ubiorum.* Ultrajecti 1738. 8. hat auf Bacharach gar keinen Bezug.

## §. 7.

## Von dem Oberamte Simmern.

### A.

### Von den Schriften über die Geschichte dieses Oberamtes.

1) *Andreae* (J. H.) *Simmera palatina in Pago Hunnorum illustrata.* Heid. 1776. 4. Die Grabmähler der Pfalzgräflich-Simmerischen Linie, welche der Verf. S. 17 — 22 beschreibt, sind noch richtiger von Kremer

und Lamey uns mitgetheilt worden in Act. Acad. palat. histor. Tom. III. p. 28 — 32; und dazu hat noch eine schöne Nachlese für die jüngere Simmerische Linie geliefert, der sel. Büttinghausen in den Beiträgen zur pfälz. Geschichte, B. 2. St. 1. S. 103 — 111, nach dem Urtheile G. Chr. Crollius im Denkmal Karl August Friedrichs des Einzigen 1784 — 85. S. 76 — der uns zugleich eine musterhafte Geschlechtstafel der ältern Simmerischen Linie von dem Stifter Herzog Friedrich bis auf Kurfürst Friedrich's IV Kinder mitgetheilet hat.

2) Widder's geographische Beschreibung der Kurpfalz. 3. B. S. 421 — 498. Das Oberamt Simmern. Auch um dieses Oberamt hat sich der Verf. sehr verdient gemacht, weil es vor der Bearbeitung seines Werks seinem Umfange nach wenig bekannt war. Zu der Geschichte des Cisterzienser-Nonnenkloster's Chumbd S. 478. muß man nun, ausser den brauchbaren und von dem Verf. wohl benuzten Nachrichten, die der sel. Büttinghausen in seinen Beiträgen davon bekannt gemacht, noch zu Rath ziehen, die Urkunden bei Würdtwein in dem Monastico palat. Tom. V. pag. 457 — 466.

## B.

## Physikalisch-ökonomische Schriften über das Oberamt Simmern oder den Hundsrück überhaupt.

1) Stork (G. H.) Methode; wie man den Flachs auf dem Hundsrück pflanzet, mit untermischten Bemerkungen. In unsern Bemerkungen vom J. 1774. S. 50 — 83.

2) Des nämlichen Anweisung zum Kalkdüngen, nach der auf dem Hundsrück dabei üblichen Verfahrungsart. Ebend. S. 84 — 122. Bei dem leztern Aufsaze steht S. 122 eine Note von dem Herausgeber der Bemerkungen, die dem Verfasser zur Ehre gereicht. „Die Abhandlung von dem Kalkdüngen hat die Gesellschaft einer vorzüglichen Achtung gewürdiget, weil sie die bei dem Kalkdüngen nöthigen praktischen Handgriffe vortreflich lehret, und jemand, der diese Behandlung noch nie versucht, sogleich unterrichtet, wie er es anzufangen hat.“ Der Verfasser war zu der Zeit lutherischer Pfarrer in der Grafschaft Sponheim zu Kastellaun, und von den Ursachen des öftern Weinmißwachses steht auch eine gründliche Abhandlung von ihm in den Bemerkungen vom J. 1772.

## §. 8.

## Von dem Oberamte Kreuznach.

### A.

### Von den Schriften, welche die Geschichte dieses Oberamtes erläutern.

1) *Trithemii* (Joh.) *Chronicon spanhemiense* von 1101 — 1511; und von da an bis 1526 von einem andern Gelehrten fortgesezt in den *Operibus Trithemii ex editione Marq. Freheri.* Fft. 1601. 2 B. in Folio. Ejusd. *Epistolae familiares ex editione Joh. Spigelii.* Hagenau 1536. 4. in *Operibus*, pag. 436 — 574. — *Crollius* (Joh. Phil.) *Oratio de Dioecesi Beckelhemensi.* Bipont. 1734. 4. Crollius (G. Christ.) verbesserte Probe — einer genealogisch-historisch-diplomatischen Nachricht von der Elisabeth von Spanheim 2c. Ebend. 1762. 4. — Kremer (Chr. Jak.) diplomatische Beiträge. 1 — 3. St. Fft. 1756 — 1761. 8. Kremer (J. Mart.) kurze Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses. Mannh. 1769. Fol. *Lamey* (A.) *Descriptio Pagi navensis* in *Act. Acad. palat. histor.* Tom. V. pag. 117 — 186. — Fladt (Ph. W. L.) Probe einer verbesserten Geschichte von dem Pfalzgrafen Rupert Pipan und seiner Gemahlin Elisabeth von Sponheim. Fft. 1762. 4. Kleiner

Nachtrag dazu. 4. Bei der treuen geschichtlichen Darstellung dieses ehemals wichtigen pfälzischen Oberamtes sind alle diese Schriften beinahe unentbehrlich, und wegen dem Unteramte Ebernburg müssen noch die Deduktionen dazu genommen werden, wie sie Lünig, Jenich, Holzschuher und Siebenkees in ihren Deduktions-Bibliotheken angegeben haben.

2) *Wundt* (Joh. Jacob) *Memorabilia quaedam de Gymnasio crucenacensi.* MST. 4 Bogen in 4. Nach S. 2 war der Stifter der Gymnasien zu Heidelberg, Neustadt, Selz, Amberg und Kreuznach, der Kurfürst von der Pfalz, Friedrich III, der jährlich aus seinen damals sparsamen Einkünften 20,000 Gulden auf diese edle Stiftungen zu der Erziehung der Jugend verwendete, und daher mit Recht von der Nachwelt den schönen Beinamen, des Frommen erhielt. — Von dem Verfasser der Handschrift, meinem seligen Vater, der 1735 — 1750 Inspektor und erster reformirter Pfarrer zu Kreuznach gewesen, und den 2. Sept. 1771 als Professor der Theologie und Pfarrer zu St. Peter in Heidelberg gestorben, kan man nachlesen: *Andreae de Crucenaco palatino.* p. 469 — 501; *Acta Jubilaei 4ti Universitatis heidelbergensis.* p. 158 — 160; und vorzüglich meines lieben Bruders, D. L.

Wundt, Magazin zur pfälzischen Kirchen- und Gelehrten-Geschichte 1 B. S. 187 u. ff. Sein Lieblingsstudium, das sich auf seine Söhne forterbte, war Kirchen- und Profan-Geschichte, und seine hinterlassene gedruckte sowohl als Handschriften werde ich im 3. B. dieser Bibl. genauer anführen. — Sonst gehört noch hieher, eine Sammlung, die der ehmalige Rektor zu Kreuznach, Jakob Daniel Humbert unter dem Titel herausgab: *Panegyrici graecus & latini.* Ffti. 1706. 4. 80 Seit. Reden und Gedichte, bei der Einweihung des damals neu erbauten Gymnasiums gehalten — darin aber der Geschichte selbst nicht gedacht wird.

3) Heuson Beschreibung der Kreuznacher Wasserfluth vom Jahre 1725. 4. Was daraus für die Nachwelt merkwürdig, lieset man bei *Andreae* in *Crucenaco palatino*, p. 40 u. ff.; und bei Widder, B. 4. S. 30. Eines noch größern Unglücks, das die Stadt durch den Eisgang und die darauf erfolgte Wasserfluth 1784 ausgestanden hat, gedenket ausführlich Deurer in der umständlichen Beschreibung der im Januar und Hornung 1784 die Pfalz betroffenen Eisgänge und Ueberschwemmungen. Mannh. 1784. 8. S. 203 u. ff.

4) *Anonymi* französischer Attila, Ludovicus *XIV* und dessen allerunchrist-

lichste Schand-Brand-Greuel- und Mordthaten, durch seine ungerechte Waffen ausgeübet an den Rhein-Neckar-Saar- und Moselstädten ꝛc. 1690. 12. ohne Druckort. S. *Cat. Bibl. J. Frid. Wundt.* pag. 94. Dem Verfasser, dem in andern Bücherverzeichnissen, auf dem Titel, der erdichtete Namen, Christian Teutschmuth beigelegt wird, und dem man das Verdienst nicht absprechen kann, daß er für die Geschichte viele ganz besondere Nachrichten aufbewahret hat, gedenket auch der traurigen Schicksalen, welche damals die Stadt Kreuznach ausgestanden, S. 223, 224 u. 225. Es ist nur Schade, daß er sich durch einen allzuerhizten Parthei-Eifer hat verleiten lassen, sich solcher bittern schmähsüchtigen Ausdrücken zu bedienen, welche doch immer die Geschichte entehren — Gerade wie der Verfasser des *Fecialis Gallus* 1689. 12. dessen ich im 2. St. d. Bibl. S. 27 schon gedacht habe. In einem ganz andern Tone sprechen doch die meisten der Schriftsteller in unsern Zeiten, wenn sie auch mit Indignation von einigen Gegenständen sprechen müssen. Man lese z. B. das Betragen der Franzosen in der rheinischen Pfalz, unpartheiisch geschildert, von einem Augenzeugen in Briefen an den geheimen Hofrath Girtanner. Chemniz. 1795. 8.

5) *Andreae* (J. H.) *Crucenacum palatinum cum ipsius Archisatrapia ex historia potissimum politica & litteraria illustratum.* Heidelb. 1784. 514 Seit. in 4. Eigentlich 8 Programmen, denen der Verf. hernach diesen gemeinschaftlichen Titel vorgesezt hat. Die Schrift selbst ist mit dem mühsamsten Fleiße bearbeitet, und wer sich von ihrem reichhaltigen Inhalte überzeugen will, darf nur das vollständige Register nachlesen. Trithems Werke sind vorzüglich gut dabei benuzt worden. Nur ist's Schade, daß er nicht gleich Anfangs den Plan zu dem Ganzen entworfen, und darnach systematisch fortgearbeitet hat — denn dieses war doch mit die Hauptursache, daß er die so verschiedene Materialien nicht in einer etwas gefälligern Ordnung darstellen konnte. Doch muß man gestehen, daß das Register wieder vieles ersezt, und den Gebrauch erleichtert.

6) Widder's geographische Beschreibung der Kurpfalz. 4. Band. Das Oberamt Kreuznach. S. 1 — 164. Mit ausgezeichnetem Fleiße bearbeitet; schon in der Einleitung ist die in sich so verwickelte Erbschaft's- und Theilung's- Geschichte der vordern und hintern Grafschaft Sponheim in einer so gedrängten und doch vollständigen Kürze dargestellt, daß man sie gewiß nirgends so genau beschrieben findet. Auch was

der Verf. von den alten Klöstern erzählet, ist sehr ausführlich, und besonders bei dem alten Kloster Disibodenberg bei Odernheim am Glan des Prof. *Johannis* Spicilegium Tabularum veterum, nebst dem darin befindlichen Diplomatario disibodenbergensi gar vortreflich benuzet worden. Nun muß man nur noch hinzufügen, die schäzbaren und merkwürdigen Nachrichten, die uns *Würdtwein* in Monast. palat. von den Kirchen, dem alten königlichen Pallaste, und den alten Klöstern in und bei der Stadt Kreuznach Tom. V. p. 121 — 400 mitgetheilet hat.

## B.

## Physikalisch-ökonomische Schriften über das Oberamt Kreuznach.

1) Hilgard (G. G.) Beiträge zur landwirthschaftlichen Beschreibung von Bosenheim. 4 Bogen. Folio. Krämer (J. Jakob) der in seinen landwirthschaftlichen Belehrungen, Dresden 1786. 8. S. 84, behauptet, daß die Bewohner dieses schönen Dorfes, dem alten guten Rufe ihres Weines geschadet, weil sie in jüngern Zeiten zu viel geringere Traubengattungen, wie z. B. den Kleinberger angepflanzt hätten, wird von dem Verf. umständlich widerlegt; dieser nachtheilige Ruf, sagt er, wäre vielmehr von einem längst verstorbenen Wein-

mackler in Kreuznach nur zu dem Ende den Einwohnern fälschlich angedichtet worden, damit die Kaufleute von Ferne her wegbleiben, und er selbst den Wein nur desto wohlfeiler kaufen könnte, welches ihm auch oft geglückt seye; übrigens falle der böse Ruf bei der Lage ihres Orts von selbst hinweg, indem diese nicht wohl erlaube, andere als Rieslingstöcke anzuziehen, indem geringere, wie der Kleinberger schon im dritten Jahre ausgehen. Ob einige schlecht denkende Weinbauern nicht manchmalen den süßen Bosenheimer Most mit geringerem aus den benachbarten Orten, z. B. von Planich und Sprendlingen vermengten, und dadurch mit allenfalls diesen üblen Ruf bewirket? — darüber will er nicht entscheiden, glaubt aber, daß jeder Käufer das verhüten könne, wenn er die Klugheit gebraucht, seinen Most gleich von der Kelter wegführen zu lassen.

2) Medicus (Fr. K.) von der Stallfütterung in der Kurpfalz. In unsern Bemerkungen vom J. 1772. S. 259 — 261: Zu den Ortschaften des Oberamtes, worin diese mit gutem Erfolge eingeführet ist, gehören vorzüglich: Gensingen, Zozenheim, Bosenheim, Schwabenheim, Ober-Hilbersheim und Hackenheim.

## §. 9.

## Von dem Oberamte Lautern.

### A.

### Von den Schriften, die zur Erläuterung der Geschichte dieses Oberamtes dienen.

1) *Fabritii* (Seobald.) *Lutrea caesarea.* Heid. 1656. 4. Im 1. St. dieser Biblioth. S. 108 und ff. befindet sich eine kritische Nachricht von dem Verfasser sowohl als von dem innern Werthe seiner pfälzischen topographischen Schriften, welche auch auf diese Abhandlung genau angewendet werden kann. Sie haben mehr den Reiz des Vortrags als des gründlichen Nachforschens in der Geschichte, und werden unfehlbar in Rücksicht auf den erstern Gesichtspunkt von dem Prof. Johannis gerühmet.

2) *Chronicon lutrense* — in *Miegii & Nebelii Monumentis pietatis & litterariis.* Ffti. p. 266 — 274. Sie ist von geringem Werthe, wie die bekannten handschriftlichen Chroniken, die ich beide unter folgendem Titel besize: „*Chronica* der Stadt Kaisers-Lautern, anfangend von *Anno* 281 bis 1634," und „von der Stadt Kaisers-Lautern, wer dieselbe anfänglich erbauet, und was sich allda zugetragen." 4 Bogen, Folio.

3) *Iter litterarium Kremeri & Lameji;* in *Actis Acad. palat.* Tom. I. p. 71 — 75. Die beiden Gelehrten übergehen das Fabelhafte, das sich so reichlich bei dem Fabriz, als in den beiden Chroniken befindet, und erläutern hingegen manches doch noch bisher Unbewußtes aus sichern Urkunden.

4) *Andreae* (J. H.) *Lutra caesarea illustrata.* Heidelb. 1767. 4. 16 Seit. Das erste topographische Programm, das der Verfasser herausgegeben hat; aber eben daher, aus Mangel besserer Quellen, noch sehr dürftig. Das Leben Johannes Braun, des bekannten holländischen Gottesgelehrten, der aus Lautern gebürtig war, ist hingegen gut erläutert.

5) Widder's geographische Beschreibung der Kurpfalz. 4. Band. Das Oberamt Lautern. S. 165 — 346. Ich finde nöthig dabei folgendes zu erinnern: 1) Die Stadt Otterberg, S. 222, hat keinen eigenthümlichen Wald mehr, denn der, in der Capitulation zwischen dem Pfalzgrafen Johann Kasimir und den Wallonen, d. d. Lautern d. 15. Juny 1579, angeführte kleine Walddistrikt ist in fruchttragende Felder umgeschaffen, und also in der Morgenzahl der Aecker mit inbegriffen; die bei Widder angegebene gemeine Weid, zu 1006 Morgen,

muß auch längst eingegangen seyn, weil die Stadt nur noch in einem nicht gar großen Walddistrikte die sogenante Rauhweide hat. 2) Das Dorf Morlautern, S. 226, hat gar keinen eigenthümlichen Wald, ist aber in den Reichswald berechtiget. 3) In Wolfstein, S. 298, war vor dem Kriege auch ein Steinkohlenbergwerk, die Trostengrube, von dem Sekretär Trost in Neuwied also genannt, als welcher damit belehnet wurde. Die Kohlen sind aber unrein, mit Schiefer durchwachsen, führen starken Schwefel bei sich, und sind also nur zum Kalkbrennen zu gebrauchen. 4) Die Lauter, S. 304, fließt nicht durch Kazweiler, sondern einen Büchsenschuß linker Hand vom Dorfe weg, und treibt, eine halbe Viertelstunde gegen Oelsbrücken zu, die sogenannte Schafmühle, welche ehemals ein Kameral-Erbbestandsgut war. 5) In Eindöllen, S. 311, ist keine Hauptkirche, sondern die Mutterkirche ist zu Tiefenbach; 1760 hat man erst das Pfarrhaus, der Gesundheit wegen, auf Eindöllen verlegt. Tiefenthal ist ein Druckfehler. 6) Der Reckweiler Hof, S. 312, liegt kaum eine halbe Viertelstunde von Tiefenbach weg, an dem linken Ufer der Lauter hin.

## B.

## Physikalisch-ökonomische Schriften über das Oberamt Lautern.

1) Herzogenrath (Joh.) Bemerkungen über eine beträchtliche Hinderniß des Feldbau's im Oberamte Lautern. In den Bemerkungen vom J. 1770. 1 Th. S. 48 — 61. Diese Hinderniß besteht in dem damals noch üblichen gemeinen Weidgange, der dem Landmanne den nöthigen Dung raubt, welchen die Stallfütterung verschafft.

2) Der nämliche, von dem Nuzen einer ökonomischen Gesellschaft. Ebend. vom J. 1771; in der Geschichte der Gesellschaft, S. 15 — 27. Die ganze Rede hat Bezug auf dieses Oberamt, wo die Gesellschaft zum allgemeinen Besten zuerst den Kleebau eingeführt hat.

3) Der nämliche, von dem gegenwärtigen landwirthschaftlichen Zustande der Stadt Otterberg. Ebend. vom Jahre 1772. S. 248 — 304. Dem Verfasser habe ich eine kleine Gedächtnißrede gehalten, die abgedruckt worden in den rheinis. Beiträgen vom J. 1781. S. 154 u. ff.

4) Krämer (J. Jakob) von einigen Fehlern der Landwirthschaft, vorzüglich im Oberamte Lautern. Ebend. vom

J. 1771. S. 338 — 393. Er findet diese Fehler vorzüglich in dem ungleichen Verhältnisse des Futteranbaues zu dem eigentlichen Ackerbaue — und daß er diese Bemerkungen mit noch andern in etwas zu hoch angesezt, beweist der Direktor der Gesellschaft, Fr. Kasimir Medicus, in den beigefügten Anmerkungen. Ebend. 393 — 400.

5) Born (K. L.) von dem Nachtheile der im Oberamte Lautern eingeführten Zug- und Ochsenweiden. Ebend. vom J. 1772.

6) Der nämliche, von dem landwirthschaftlichen Zustande von dem Gerichte Weilerbach. Ebend. S. 121 — 164. Von dem nämlichen Verfasser liegt noch in der Registratur der Gesellschaft eine ausführliche Abhandlung vom Dung, die er den 8. Januar 1771 in der gesellschaftlichen Sizung vorgelesen. MST. 25 Seiten in 4. Seine landwirthschaftlichen Kenntnisse, die sich auf eigene Versuche gründeten, werden mit Recht angerühmt in der allg. deutsch. Bibl. 24. B. 1. St. S. 268.

7) Fliesen (C. L.) Beobachtungen über den Flachsbau. Ebend. vom J. 1775. S. 65 — 86. Vorzüglich für den Landmann im Westrich geschrieben, als wo bis dahin der Flachsbau zum größten Nachtheile der Einwohner vernachläßiget worden.

8) **Medicus** (Fr. Kas.) **über den Nuzen, den die ökonomische Gesellschaft der Stadt und dem Oberamte schon verschafft hat, und in Zukunft noch verschaffen wird.** Laut. u. Mannh. 1780. 4. 24 Seit. Gegen einige Bemerkungen, die darin enthalten, kamen heraus: **Patriotische Anmerkungen.** Braunschweig und Leipzig, 1780. 8.

9) Der nämliche, **über den Flachsbau des Oberamtes Lautern.** Ebend. 1780. 4. 28 Seiten. Man findet darin zugleich brauchbare Bemerkungen zur Geschichte der in Lautern angelegten Siamois-Fabrike.

10) **Weber** (J. H.) **landwirthschaftliche Beschreibung des Gerichtes Steinwendten.** MST. 48 Seit. in 4. Sie macht dem Herzen sowohl, als dem Verstande des 1801 verstorbenen Verfassers Ehre, weil er darin mit warmem Eifer sich des armen Westricher Landmannes annimmt, der, besonders durch die drückende Theuerung in dem Anfange der siebenziger Jahren, sehr zurückgesezt wurde, und den er dadurch von einigen Auflagen zu befreien suchte. Wenn ich nicht irre, so hat die Landesherrschaft auch auf diese und andere von der ganzen Gesellschaft gemachte Vorstellungen Rücksicht genommen, und einige Abgaben nachgelassen. Die Abhandlung selbst hat mir mein ver-

verstorbener Freund, bei meinen topographischen Arbeiten, zum beliebigen Gebrauche überlassen.

11) Kurze Beschreibung der heilsamen Eigenschaften des Rockenhauser Gesundbrunnens. Mannh. 8. Vergleiche L. W. Gilberts Handbuch für Reisende durch Deutschland. 2. B. S. 169. Von dem Gesundbrunnen zu Trippstadt hat man auch eine gedruckte Beschreibung von dem sel. Professor Schönmetzel.

## §. 10.

## Von dem Oberamte Lauterecken.

### A.

### Von den Schriften, die zur Geschichte dieses Oberamtes dienen.

1) *Kremeri & Lameji Iter litterarium*, in *Actis Acad. palat.* Tom. I. p. 37 — 42. — Aus des *Flodoardi Historia Ecclesiae remensis* wird nicht allein die ältere Geschichte der Gegend hier erläutert, sondern zugleich noch ungedruckte Urkunden mitgetheilt, welche diese Gegenstände noch mehr bestättigen. Uebrigens stehen in G. Chr. Crollius Denkmal Karl August Friedrichs des Einzigen. Zweib. 1784 — 85. 4. noch vortrefliche Bemerkungen, welche die Grab-

mäler der Pfalzgräflich-Veldenzischen Linie auf dem Remigsberge im O. A. Lauterecken, noch besser erklären.

2) Widder's geographische Beschreibung der Kurpfalz. 4ter B. Frankf. und Leipz. 1788. Das Oberamt Lauterecken. S. 347 — 385. Auch hier wird die Einleitung schon gewiß jedem Genüge leisten, der die so eng miteinander verbundene Geschichte der Oberämter Lauterecken und Veldenz, gerne kennen lernen mögte; von dem zwischen Hasbach und Ruzweiler vormals gestandenen Kloster S. 378. sagt Crollius in oben erwähnter Schrift, Seite 74. not. x): „Die uralte Probstei Remigsberg verdient eine eigene Abhandlung, worin nicht nur ihre Stiftung richtiger als insgemein, sondern auch ihre fernere Geschichte, und die Reihe der Pröbste aus Urkunden beschrieben würde." Die Reformirten in den beiden Oberämtern, haben nicht, wie Widder S. 358 sagt, nur eine Kirche in Neunkirchen, sondern auch auf den Filialien zu Lauterecken, Gimsbach und Reichenbach.

## B.

## Physikalisch-ökonomische Schriften über das Oberamt Lauterecken.

*Collini* (Cosmus) *Description de plusieurs mines de Mercure du Palatinat* — in *Actis*

*Acad. palat.* Tom. I. p. 505 — 540. Daß man von dieser Abhandlung zwei deutsche Uebersezungen habe, ist schon von mir bemerkt worden, im 1. St. d. Bibl. S. 68. Die Bergwerke auf dem Pozberge in dem Oberamte **Lauterecken**, deren auch **Widder**, B. 4. S. 376, erwähnt, beschreibt der Verfasser S. 522. Unter den Pozberger Werken war vor dem Kriege der sogenannte **Drei-Königszug** das beträchtlichste; vom 4ten Quartal 1776, (wo dieses Werk in Ausbeute kam) bis zum Schlusse des 4ten Quartals 1786 ist darin an Quecksilber gefallen, 215,856 Pfund und 11 Loth; und diese ertrugen an Geld: 282,980 fl. 53 kr. 2 1/4 Heller.

## §. 11.

## Von dem Oberamte Veldenz.

### A.

### Schriften zur Geschichte dieses Oberamtes dienlich.

1) Crollius (G. Ch.) von dem ersten Geschlechte der alten Grafen von Veldenz und dessen gemeinschaftlichen Abstammung mit den ältern Wildgrafen und den Grafen im Nohgau — in Act. Acad. palat. Tom. II. pag. 241 — 305. Ohne die genealogische Tabellen mit 15 Ur-

kunden. Diese Grafen regierten ohngefähr 150 Jahre, 1112 — 1260, und ihr Stamm endigte sich mit Gerlach V, der seine einzige Tochter Agnes, als ein dreijähriges Waisenkind hinterließ.

2) Der nämliche, von dem zweiten Geschlechte der Grafen von Veldenz, aus dem Hause der Herren von Geroldseck aus der Ortenau. Ebend. Tom. IV. p. 272 — 401. Ohne die genealogische Tabellen mit 31 Urkunden. Heinrich I aus diesem Hause ehelichte oben erwähnte Agnes, und pflanzte seinen Stamm fort bis auf Friedrich III, der durch seine Erbtochter Anna der Schwiegervater des Herzogs Stephan von Zweibrücken ward, wodurch bei des erstern Tod 1444 Veldenz eben an die Pfalzgrafen überkam. Hier findet der Verfasser öfters Gelegenheit, den Herrn von Reinhard zu berichtigen, in der pragmatischen Geschichte des Hauses Geroldseck. Frankf. und Leipz. 1766. 4.

3) Widder's geographische Beschreibung der Kurpfalz. 4ter Band. Das Oberamt Veldenz. S. 385 — 393. Ganz kurz, doch zur Geographie hinlänglich, und auch mit der oben schon erwähnten Einleitung für die Geschichte wichtig. Von was für einem großen Umfange die alte Grafschaft Veldenz war, sieht man am besten aus

dem Brudertheilungs-Traktate zwischen dem Grafen von Veldenz, Heinrich IV und Friedrich II, vom 23. April 1387; bei Crollius in Act. Acad. palat. histor. Tom. IV. pag. 385 — 387.

## B.

## Physikalisch-ökonomische Schriften über das Oberamt Veldenz.

Wundt (Fr. Pet.) kurze landwirthschaftliche Beschreibung des Oberamtes Veldenz — in den Lauterer Bemerkungen vom J. 1782. S. 205 — 231. Das brauchbarste, das zur statistischen Topographie gehöret, habe ich meinem Freunde, dem ehmaligen Evang. Luther. Inspektor zu Lautern und nunmehrigen Hofprediger Schneider zu Michelstadt, der von Veldenz gebürtig, zu verdanken — und einen schäzbaren Beitrag zu dieser Abhandlung liest man: in dem 2ten Stücke von Fabris und Hammersdörfers historisch-geographischen Monatsschrift, S. 134 u. ff. Die beste Beschreibung von der Schönheit der Gegend hat uns aber *Ausonius in Mosella* schon mitgetheilt, und es ist die Stelle merkwürdig, welche daraus Schmidt in seiner Geschichte der Deutschen, B. 2. S. 2, anführt: Der römische Konsul Symmachus schrieb seinem Freunde, der ihm das Gedicht von der

Mosel übersendet, zurück: „Er könnte nicht „glauben, was Ausonius schönes und „großes von der Mosel vorbringe, wenn „er nicht wüßte, daß sein Freund auch nicht „einmal in einem Gedichte die Unwahrheit „sage." Von der Abhandlung selbst liest man einen vollständigen Auszug in Fabris neuem geographischen Magazin, 3ten Bande. Halle, 1786. 8. S. 502 — 506.

# Siebentes Kapitel.

## Von den Landkarten, åltern und neuern Erd= und Ortsbeschreibungen von den Herzogthümern, Oberpfalz, Neuburg und Sulzbach.

### §. 1.

### Von den Schriften, darin der Landkarten gedacht wird.

*Catalogue général des meilleurs Cartes géographiques & topographiques.* A Paris & à Nurenberg. 1552. 8. pag. 15. n. 4. „Cercle de Bavière, qui comprend la Regence d'Amberg, le Palatinat de Neubourg & de Soulzbach &c." Ibid. n. 44. „Haut Palatinat, ou Partie ſeptentrional du Cercle de Bavière, diviſé en toutes ſes Souverainetés." fol. Büſching meldet, daß von der obern Pfalz Erhard Reych 1540 die erſte Karte gemacht, welche Gerhard Mercator, Wilh. Blaeuw und J. Janſſon herausgegeben, und nachher von Nik. Viſcher und J. Bapt. Homann verbeſſert an das Licht geſtellt worden ſey; von dem dazu gehörigen Amte Neumark zeichnete ehedeſſen D. Nik. Rittershus eine beſondere gute Karte, welche Blaeuw in ſeinen Atlas

brachte. Nun ist brauchbar Güssefelds Karte vom baierischen Kreise, die 1796 zu Weimar herauskam, und 40 kr. kostet. Bald wird aber hoffentlich der Herr geheime Legationsrath Rheinwald durch eine neue Karte sich um diese Länder, wie um die rheinische Pfalz verdient machen.

## §. 2.

## Von ältern Schriften, die zur topographischen Beschreibung dieser Herzogthümer dienlich sind.

1) *Pauli Zeidleri Insignia urbium & vicorum superioris Palatinatus — carminibus descripta.* Ratisb. 1585 8. Vergl *Felleri* Catalogum alphab. Poetarum latinor. celebr. Sec. 16 & 17. pag. 506. Der Verf. war von Neuburg gebürtig, und zulezt auch allda Rektor.

2) *Chronicon nordgaviense.* MST. Nach dem Joecher von Joh. Braun, starb als Superintendent zu Baireuth 1652. In der Mannheimer Hofbibliothek befindet sich von dem nämlichen Verfasser eine handschriftliche Chronik von Sulzbach vom J. 1648. Fol. worin brauchbare Nachrichten sich befinden sollen, besonders eine Kastellische Stiftsgeschichte; vergl. neu. deutscher Zuschauer. B. 5. H. 14.

3) Historische Erläuterung der obern Pfalz, in N. Hieron. Gundlings *Otiis.* Ffft. und Lpzig. 1706. 8. Zur Einleitung bei der topographischen Darstellung, worin gewöhnlich die Geschichte des Landes erörtert wird, als noch brauchbar, weil der Verf. darin ausführlich zeigt, wie die Oberpfalz bald an diese, bald an jene Herrschaft gekommen ist. Bei der Veränderung, die sich durch die bekannte baierische Fehde 1505 und 1507 zugetragen hat, muß man freilich nun neuere Schriften zu Rath ziehen, z. B. Kasp. Fried. von Günter in Act. Acad. palat. histor. Tom. V. pag. 445 — 572; und die 1790 — 1795 herausgekommene Schriften, die oberpfälzischen Städte, Aemter und Märkte betreffend, welche durch eben diese Fehde der Reichsstadt Nürnberg zugefallen sind. *G. Hornii Diss. de Palatinatu superiore.* Lugd. Bat. 1649. 4. ist nach dem allgemeinen Urtheile der Kritik, sehr unbedeutend.

4) *de Falkenstein* (J. H.) *Codex diplomaticus antiquitatum Nordgaviensium.* Fft. & Lipf. 1733. fol. Ejusdem *Antiquitates & memorabilia Nordgaviae veteris*, oder Nordgauische Alterthümer und Merkwürdigkeiten. 1 — 3 Tom. fol. Schwabach, 1734 — 1743. Ejusdem *Analecta Nordgaviensia.* Ebend. 1740. Hieher ge-

höret vorzüglich vom zweiten Werke der 2te Theil, wo Kap. 3. von den Pagis auf dem Nordgau, Kap. 6. von der Grafschaft Kastell und Sulzbach, und Kap. 9. von der Oberpfalz gehandelt wird. In Rücksicht auf die alte Gauen muß man aber die Arbeiten der Gelehrten beifügen, welche diesen Verfasser in vielen Stellen sehr glücklich berichtiget haben, nämlich: Chr. Fried. von Pfeffels Abhandlungen von den Gränzen des baierischen Nordgaus in dem 11ten Jahrhundert, und von den alten Grafen in dem Nordgau, in den Akten der baierischen Akademie. München. 1763 und 64. Band 1 und 2.

5) Zeilers (Mart.) Topographia Bavariae. 1644. fol. Darin sind auch die merkwürdigsten Städte dieser drei Herzogthümer beschrieben; freilich ist jezt das Werk nur noch der schönen Merianischen Kupferstiche wegen schäzbar.

6) *Circuli bavarici descriptio.* Nürnb. 1733. 12. — *Widmers Repertorium Bavariae*, oder kurze geographische Beschreib- und Eintheilung des baierischen Kraises. Augsb. 1752. 8.

## §. 3.

## Von neuern Erd- und Ortsbeschreibungen.

1) Freih. v. Reisach (J. Nep. Ant.) historisch-topographische Beschreibung des Herzogthums Neuburg. Regensb. 1780. 4. Des nämlichen, Anzeige der im H. Neuburg entlegenen Klöster, Herrschaften, Hofmärken, und adelichen Sizen, dann deren Innhaber, wie auch Städt- und Märkten, mit beigefügten Bisthümern, Pfarreien und Gerichten. Ebend. 1780. 4. Von allem, was zur statistischen Topographie gehöret, z. B. von der Bevölkerung, der landwirthschaftlichen Verfassung in ihrem ganzen Umfange, den Fabriken, Kommerz und Nahrungszweige der Unterthanen findet man in dem ersten, als dem Hauptwerke, sehr wenig; aber desto mehr verweilet sich der Verf. selbst bei der einzeln Ortsbeschreibung, besonders bei Neuburg, bei den frommen Stiftungen, den Klöstern, und der Lebensgeschichte der Ordensgeistlichen in den Mönchs- sowohl als in den Frauenklöstern. Es scheinet, daß die alte Chroniks-Lektüre zu viel Einfluß auf die Bearbeitung des Werk's gehabt, wie auch die schon etwas veraltete Sprache zu erkennen giebt, und daß es hier an dem Gebrauche guter und mit Kritik benuzter Quellen fehlte.

Indessen will ich mit diesen Bemerkungen dieser Schrift das Verdienst nicht absprechen, welches sie immer noch für diejenigen haben mag, die solche Geschichtsnachrichten lieben, so wie der Geschichtsforscher selbst, besonders bei der vorausgesezten Biographie des Landesherren hier und da einzelne Züge entdecken wird, die immer für den Menschenkenner wichtig sind. Nur das zu sagen, was allgemein interessant, und dem Ursprunge der Ortschaften so nachzuforschen, wie **Widder**, ist ohnehin nicht jedem gegeben. Aus dem beigedruckten Erlaubnißschein zum Drucke, von dem verstorbenen Kanzler **von Kreitmayer**, erhellet auch, daß die Censur angerathen haben muß, vor der Herausgabe lieber noch den Mitteln zur Vervollkommnung des Werkes nachzuforschen, welchen gutgemeinten Rath aber der Verfasser nicht angenommen zu haben scheinet. Die **zweite** Schrift ist gut rubrizirte Nomenklatur, und also immer noch verdienstlich — doch fehlt es auch hier an Vollständigkeit.

2) Biechel's (Ignaz) vollständige Beschreibung aller in dem Herzogthume der obern Pfalz, der Landgrafschaft Leuchtenberg, und andern oberpfälzischen Reichsherrschaften sich befindlichen Land- Pfleg- und Herrschafts-Gerichten — Abteien, Städten, Märk-

ten 2c. München 1783. 4. Der Verf. zählt in der Oberpfalz, die Landgrafschaft Leuchtenberg mit eingeschlossen, 171,784 Seelen, und hat überhaupt sehr brauchbare Nachrichten, nur sollte er die Quellen, daraus er sie entlehnet, mitgetheilet haben, damit man auch mit Zutrauen ihn benuzen könnte. Vergl. allgem. d. Bibl. B. 78. St. 2. S. 481. Ob die Ortsangabe auch in folgender Schrift so genau, kann ich nicht melden: Anzahl der Churfürstl. Land- und Pfleggerichte in der Oberpfalz und der Landgrafschaft Leuchtenberg — in Hirschings allgemeinem Archiv. B. 2. Num. 27.

3) Von dem Herzogthume der obern Pfalz — in Fabris geograph. Magazin. 1. B. 1783. 8. S. 272 — 289. Der Verf. welcher sich mit dem Buchstaben T. unterzeichnet, hat von einigen Ortschaften, vorzüglich von Amberg, viel brauchbares, und es wäre zu wünschen, daß er sich auch über die übrigen etwas weiter verbreitet hätte. Bei der Bevölkerung hat er keine zuverläßige Nachrichten, und sezt dieselbige, z. B. bei Amberg, viel zu hoch an.

4) Beiträge zur Urgeschichte Sulzbachs, von Max. Jos. Schleis von Löwenfeld. Sulzb. 1789. 8. — Neueste geographisch-statistische Nachrichten über das Herzogthum Sulzbach — aus

einer Handschrift, in Zimmermanns Annalen. 1791. St. 3. S. 277 — 284. Vergl. Meusels Nachtrag zu der Litteratur der Statistik. Leipz. 1793. 8.

5) Westenrieders Erdbeschreibung der baierisch-pfälzischen Staaten. München 1784. 8. Von der Oberpfalz, Neuburg und Sulzbach. S. 281 — 305. Der Verfasser, der dem Lande so nahe wohnt, dem ohne Zweifel auch bessere Quellen wie andern geöffnet gewesen, oder der wenigstens leicht dazu Zugang finden können; hätte doch billig bei dem Ganzen so umständlich seyn sollen, wie bei der Beschreibung der römischen Stationen und Denkmälern, den Gauen des mittlern Zeitalters und der Bevölkerungsliste. Die Ortsbeschreibung ist aber gar mager und dürftig, und hätte schon aus Fabri bereichert werden können. Vergl. allgem. d. Bibl. B. 62. St. 1. S. 167.

6) Norrmann (G. P. H.) geograph. historisches Handbuch. 1 B. 1. Abtheil. Hamb. 1786. 8. S. 220 — 231. Die Bevölkerungs-Angabe ist aus Westenrieder, und die Ortsbeschreibung theils aus ebendemselben, theils aus Fabri, in Verbindung mit andern mir unbekannten Schriften bearbeitet; übrigens sind aber die physik. ökonom. Werke, welche ich unten anführen werde, sehr vortheilhaft dabei benuzet worden.

7) Gilbert (L. W.) Handbuch für Reisende. Leipz. 1792. 8. 2. B. S. 52 — 72. Sehr zweckmäsig, und nach meiner Einsicht unter den Geographen über die drei Herzogthümer, mit Büsching und Norrmann, der vorzüglichste. Bei der Angabe der Bevölkerung und des Finanz-Etats immer kritisch genau, und unter den Rubriken: Der Sehens- und Merkwürdigkeiten, findet man oft das, wornach man bei andern sich vergebens umsiehet. Nach dem Verfasser hat die Oberpfalz eine Volksmenge von 184,440 Menschen, und trägt ein 1,560,000 fl.; das Herzogthum Sulzbach 43,000 M. und an Staatseinkünften 200,000 fl.; das Herzogthum Neuburg 92,270 M. und an Einkünften 400,000 fl. Bei der topographischen Beschreibung der Oberpfalz kann man nun auch in Etwas gebrauchen: Denkmal des Kriegsschauplazes in der Oberpfalz. Amberg, 1797. 8.; und Denkmal der Periode vom Monat Julius 1800 bis dahin 1801, von dem nämlichen Verfasser.

8) Versuch einer historischen Nachricht von der Herrschaft und Gränzfestung Rotenberg in der Oberpfalz. München, 1778. 8. 32 Seiten. Aus des von Falkensteins Analekten ist eine Specification der dazu gehörigen Ortschaften,

Schlösser, Märkte u. s. w. eingerückt, welche zeigt, wie ausgedehnt dieselbige in ihrem Umfange sey.

9) **Reichsfreiherrn von Löwenthal (Felix) Geschichte von dem Ursprunge der Stadt Amberg, und von dem Wachsthume derselben unter ihren Beherrschern.** Münch. 1801. 496 S. in gr. 4. Das Werk zerfällt in drei Theile; im ersten wird von Ambergs Ursprung, der ins 9te Jahrhundert fällt, gehandelt; im zweiten Ambergs Wachsthum unter seinen Beherrschern den Markgrafen und Grafen aus dem Nordgau, und dann unter den Herzogen aus dem hohenstaufischen Hause dargestellt; und im 3ten Theil die Ausbildung der Stadt Amberg durch die Privilegien, durch die Gewohnheiten, und durch die bürgerliche und magistratische Verfassung unter den Herzogen in Baiern und Pfalzgrafen bei Rhein, bis auf die neuesten Tage beschrieben. (Aus der Erlang. Litt. Zeitung. 1802. N. 2. p. 13.) Dabei wird man wohl die ältere Chronik dieser Stadt in gr. 4. in Zukunft entbehren können. Zu der Bearbeitung der geo- und topographischen Beschreibung der drei Herzogthümer kann man den pfalzbaierischen Staatskalender vom J. 1800 auch wohl gebrauchen, weil daraus die Veränderungen, die unter der jezigen Regierung mit den Landesdikasterien

rien vorgenommen worden sind, am besten ersehen werden können, so wie auch die Geschäfte, die jedem davon obliegen. Der neue Staatskalender vom J. 1802, welcher kürzlich aus der Presse gekommen, enthält, von einem Kenner bearbeitet, auch manche bemerkenswerthe statistische Nachrichten. Ob die schäzbare periodische Schrift, von dem Freiherrn von Aretin, der Genius von Baiern unter Maximilian IV. München und Amb. 1. B. 1. St. gr. 8. 1802, sich auch über die drei Herzogthümer erstrecken wird, muß die Zeit lehren. Feßmaiers Versuch einer pragmatischen Staatsgeschichte der Oberpfalz, seitdem sie Oberpfalz heißt. Münch. 1799. 8. 1. B. wird in dem 2ten Bande dieser Bibliothek ausführlich angezeigt werden, weil er ganz in das Geschichtsfach gehöret, und es ist zu wünschen, daß der würdige Verf. ihn nur eben so schön und glücklich, wie er angefangen, fortsezen möge.

## §. 4.

## Von den physikalisch = ökonomischen Schriften über die drei Herzogthümer.

1) Bayers (Ferd. Jak.) Beschreibung einer physikalischen Reise, in einige Gegenden von Franken und in die Ober-

pfalz, im J. 1765 — im 10. Bande des neuen Hamburger Magazins. Leipz. 1771. S. 313 — 345. Unter die in der Oberpfalz einheimischen Edelsteine rechnet der Verf. den Nabburger Amethyst und Amethyst-Smaragd, den Sulzbacher Topas, und unter die undurchsichtigen, die Jaspis- und Achatarten von verschiedenen Farben.

2) Schaller (Joh. Bapt.) Stadtphysikus zu Amberg, Beschreibung des mineralischen Gesundbrunnens zu Neumark in der Oberpfalz. Amb. 1778. 8.

3) Kohlbrenners (J. Fr. S.) † 1783. Materialien zur Geschichte des Vaterlandes, dessen heutigen Geographie, Naturprodukte, Landwirthschaft und dergleichen, in verschiedenen Gegenden Baierns, dann der Herzogthümer Oberpfalz, Neuburg und Sulzbach. 1 St. München, 1782. gr. 4.

4) Gesammelte Auszüge zur physischen und politischen Kenntniß von Baiern, der Oberpfalz, Neuburg und Sulzbach. Frankf. und Leipz. 1786. 8.

5) Ferber (J. Jak.) Verzeichniß der vorzüglichsten Bergwerke in dem Churfürstenthume Baiern und der dazu gehörigen Oberpfalz — im Naturforscher. St. 10. S. 112 — 118.

6) Goldwasche in Baiern und in der Oberpfalz — in Meusels histor. Litteratur. 1784. St. 10. S. 364 u. ff.

7) Entdeckung des Feuerluftsteines im Herzogthume Pfalz-Neuburg, woraus der zu wassertüchten Gebäuden unentbehrliche Traß zubereitet wird, zum Gebrauche der Churbaierischen Landen und des ganzen Donaustroms Liebhabern, durch Carl von Caspers. Ingolstadt, 1792. gr. 8. 29 Seit. Gatterer (Chr. W. J.) in dem gewiß mit lobenswürdigem Fleiße abgefaßten allgemeinen Repertorium der mineralogischen, Berg- und Salzwerks wissenschaftlichen Litteratur. 2ter B. Gießen, 1798. 8. S. 393. fällt von dieser Schrift das Urtheil, daß sie weder deutlich, noch wissenschaftlich abgefaßt, doch aber nüzlich sey.

8) Mathias Flurls (kurfürstl. wirklichem Berg- und Münzrathe, ehmaligem Professor bei der Herzoglich-Marianischen Landesakademie) Beschreibung der Gebirge von Baiern und der Oberpfalz, mit den darin vorkommenden Fossilien, auflässigen und noch vorhandenen Hüttengebäuden, ihrer ältern und neuern Geschichte, dann einigen Nachrichten über das Porzellan- und Salinenwesen, und andern nüzlichen Bemerkungen, und

Vorschlägen, wie dem verfallnen Bergbau wieder aufzuhelfen wäre; mit IV Kupfern und einer petrographischen Karte. München, bei Joseph Lentner. 1792. 8. 642 Seit. Dieses Werk bedarf wohl bei dem weitläufigen Titel keiner nähern Inhaltsanzeige mehr; übrigens sagt Gatterer, ebend. 1. B. S. 61 davon, daß es eine Menge neuer und wichtiger Nachrichten enthalte. Ob Johann Pezz'ls Reise durch den baierischen Kreis. Salzburg und Leipz. 1784. 8. auch etwas hieher Gehöriges in sich faßt, ist mir unbekannt.

---

# Achtes Kapitel.

## Von Landkarten, und ältern und neuern topographischen Schriften, über das ehmalige Herzogthum Zweibrücken überhaupt und insbesondre.

### §. 1.

### Von Landkarten.

Der verstorbene Herr Herzog **Karl August** hat durch einen geschickten Renovator seines Landes eine Karte aufnehmen lassen, die sehr genau und richtig, aber noch nicht gestochen ist. Mein sel. Freund, der ehmalige Pfarrer **Bonnet** in Obermoschel, hat mir eine schäzbare Abzeichnung davon übersendet, die ich dem Herrn Professor **Canzler** in Göttingen zu seinem Gebrauche mitgetheilt habe. Nun ist in der Schwan- und Gözischen Buchhandlung zu Mannheim, schon 1796 angekündigt, eine Karte zu finden, die wohl jeden Kenner befriedigen wird, unter dem Titel: **Specialkarte des Hundsrücks und Westrichs, oder der deutschen Länder zwischen der Saar und der Mosel,** entworfen von einem k. k. Ingenieur-Offizier. 4 Bl. Fol. 3 fl. 12 kr. Unten bei den Land-

karten von der Pfalz, in den Zusäzen zu den zwei ersten Stücken dieser Bibliothek, wird aus eben diesem Verlage, noch eine von einem königl. preußischen Offizier angezeigt werden, die auch bei diesem alten Herzogthume mit Nuzen gebraucht werden kann.

## §. 2.

## Von den Schriften, worin dieses Herzogthum nach den Gauen des mittlern Zeitalters beschrieben wird.

*Crollius* (G. Chr.) *Origines bipontinae.* Tom. I. II. Bipont. 1761 — 62. 4. Wegen dem ehmaligen Oberamte Trarbach muß man dazufügen: Ejusd. *Observationes geographicae ad illustrandum omnem Tractum mosellensem spectantes*, in Act. Acad. palat. histor. Tom. V. Des nämlichen, historisch-geographische Beschreibung des Herzogthums Zweibrücken, im Zweibr. histor. Kalender von den Jahren 1770 — 78. 4. So wichtig, daß sie die Akten einer jeden gelehrten Akademie zieren würden.

## §. 3.

## Von ältern Pfalz-Zweibrückischen topographischen Schriften.

1) Beschreibung des Hundsrücks, Moselstroms rc. — von Bernhard Her-

zog. MST. auf der Frankfurter Stadtbibliothek. Siehe 1. Stück d. Bibl. S. 19.

2) Stella (Tilemann) gründliche und wahrhafte Beschreibung der beiden Aemter Zweibrücken und Kirkel. 1563. Fol. Ejusd. *Observationum chorographicarum praefecturae bipontinae.* Tomi VII. 4. Ejusdem *Iter Tabernae-montanum cum observationibus.* 4. Ejusd. *Observationes* zu *Ottweiler.* 1585. 4. Stella, geb. 1525. † 1589, war in Diensten des Herzogs Johannes I von Zweibrücken, ein zu seiner Zeit berühmter Mathematiker und Geograph. Er hinterließ ausser diesen Handschriften noch viele andre, die dieser Herzog von seinen Erben kaufte, und der fürstlichen Bibliothek zu Zweibrücken einverleibte. Sein Leben hat kürzlich beschrieben: G. Chr. *Crollius* de illustri bibliotheca ducali bipontina. Bipont. 1758. 4. p. 14 — 23. In Friedrich Exters Bücher-Katalog. p. 41. n. 31. finde ich noch folgendes MST. von ihm angeführt: Ungefehrliche Relation, wie der Strich der neuen Schiffahrt auf dem Rhein, von Drusenheim an in die Saar, in Augenschein befunden und auszurichten. 1583. Fol. In eben diesem Katalog wird S. 43, n. 132. angeführt: „Verzeichniß sämtlicher zum Herzogthume Zweibrü-

cken gehörigen Städte, Dörfer, Höfe.“ Ein sauber MST. in 4.

3) Hofmann (Joh.) gründliche und wahrhafte Beschreibung des Amtes Lichtenberg 1585. MST. Fol. Der Verf. bemühte sich, seinem nahen Anverwandten Stella im Fleiße und in der Genauigkeit nachzuahmen, ob er gleich dessen Ruhm nicht erreicht hat. Das Werk liegt auch auf der herzogl. zweibrückischen Bibliothek. Vergl. *Johannis* in praef. ad Pareum. p. 15.

4) Johannis (G. Chr.) zweibrückischer Kalender, oder kurze Nachrichten von den Herren Herzogen zu Zweibrücken, und den vornehmsten Städten des Landes. 4. In meinem Exemplar, in welchem dieser Titel von einer fremden, mir unbekannten Hand eingeschrieben ist, befindet sich nur, nebst einer kurzen geographischen Einleitung, die Beschreibung von Zweibrücken, Hornbach, der Veste Kirkel, und des Klosters Werschweiler, und diese waren dem Kalender von 1733—1739 eingerückt. Das Werk ist äusserst selten, aber — wie ich in dem 2ten Bande dieser Bibliothek beweisen werde — für die Geschichte brauchbarer, als für die Topographie.

5) *Crollius* (Joh. Phil.) *Orationes de Cusella — Castro Trivels — Hornbaco — Meisenhemio — Tabernis montanis — Biponto — Westrasia & Anvilla.* Bipont. 1726 — 1751. 4. Sie sind viel ausführlicher bearbeitet, als obige Beschreibungen von Johannis, und die Rede von Anweiler, wovon sein Sohn, G. Christian, 1767 eine neue Ausgabe besorgte, ist wirklich Muster einer ältern Topographie. Von Johannis, und den beiden Johann Philipp und G. Chr. Crollius, die sich zusammen um das Zweibrücker Gymnasium unsterblich verdient machten, findet man brauchbare Nachrichten in J. G. *Fabers Memoria G. Ch. Crollius.* Bipont. 1792. 4.

6) Gründliche *Information*, wie es mit Occupirung des Klosters Hornbach hergangen. Zweibrück. 1631. 4. Von diesem berühmten Kloster muß man vorzüglich nachlesen: *G. Chr. Crollius* Historiam illustris scholae hornbacensis nunc Bipontinae. Bipont. 1767. 4.

7) *Epistola — in qua praesens germaniae status — inprimis ducatus Bipontini describitur.* 1627. — *Civitatis Bipontinae Quaerimonca &c.* 1649. 4. Johannis, der diese Schriften, worin die traurigen

Schicksale der Stadt und des Herzogthums Zweibrücken im 30jährigen Kriege lebhaft und theilnehmend beschrieben sind, hat sie von neuem seinen *Miscellis* einverleibt, und in der Vorrede dazu, auch von dem Leben und den Schriften des Verfassers, des berühmten **Balthasar Venators** aus **Weingarten** im Oberamte **Bretten**, gehandelt; aber dessen anonymische Schriften waren ihm nicht sämtlich bekannt. Man sehe die Nachlese dazu beim sel. **Büttinghausen** im 1. Bande seiner Beiträge.

## §. 4.

## Von neuern geographischen Beschreibungen.

**Büschings** (A. Fr.) **Auszug aus seiner Erdbeschreibung.** Hamb. 1771. gr. 8. S. 697 — 98. Des nämlichen, **Erdbeschreibung.** Neue Aufl. Hamb. 1790. 8. S. 638 — 681. **Norrmann** (P. H.) **geographisches und historisches Handbuch.** Ebend. 1786. 8. 2. B. 2. Abth. S. 544 — 560. Bei der Ortsbeschreibung könnte bei allen drei Manches berichtiget werden, welches aber nun unnöthig ist, weil es doch mehrentheils solche Gegenstände betrift, die wahrscheinlich in der Zukunft mancherlei Veränderungen ausgesezt sind. In Rücksicht

auf die statistischen Nachrichten wird doch **Norrmann** noch lange brauchbar seyn. Hätte es der gütigen Vorsehung gefallen, meinen oben schon angeführten Freund, den sel. Pfarrer **Bonnet** leben zu lassen, so würden wir von diesem Herzogthume überhaupt längst eine Erdbeschreibung haben, die vorzüglich in Absicht auf den Reichthum der dabei angewandten Geschichte gewiß mit Recht neben die von **Widder** gestellt werden könnte. Er hat wenigstens lange daran und mit Glück gearbeitet, nach dem Urtheile des **Crollius**, der zu seiner Zeit vieles davon in der Handschrift gelesen, und mir öfters gesagt, daß die Vorarbeit alle seine Wünsche befriediget habe. Den Nachlaß davon besizt **Bonnets** hinterlassener ältester Sohn, der sie, nach der jezigen Lage der Dinge umgearbeitet, vielleicht doch noch dem Publikum mittheilet.

## §. 5.

## Von neuern einzelnen Ortsbeschreibungen.

1) *Crollius* (G. Ch.) *de Homburgo Westrasiano.* Bipont. 1769. 4. Ejusdem *de Cella sanctae Mariae in Offenbach.* ibid. 4. Von der ersten Rede kam nur der erste Theil heraus, der von dem Ursprunge der Stadt

mit der dem Verfasser eignen Gründlichkeit handelt. Offenbach, wo das merkwürdige Kloster lag, das in der zweiten beschrieben wird, ist durch Austausch hernach an die Grafen von Grumbach gekommen.

2) Rhöde (G. H.) Nachricht von der Stadt Trarbach. Zweibrücken, 1782. 4. 66 Seit. Die Geschichte ist darin weit umständlicher bearbeitet, als die Beschreibung; von der leztern findet man eine ziemlich ausführliche Anzeige in Fabris geographischem Magaz. 1. B. S. 220, wo des Verfassers mit Beifall gedacht wird. Man hat von dieser Stadt eine ältere Beschreibung, deren ich doch auch hier gedenken muß. Hofmanns (Joh.) Trorbachische Ehrensäul, oder Beschreibung der Fürstlich-Sponheimischen Oberamtsstadt Trorbach an der Mosel. Stuttgart, 1669. 12.

## §. 6.

## Von zweibrückischen mineralogischen Schriften.

1) Ravenstein (J. Friedr.) des Oberamtes Lichtenberg Physikus, Bericht von dem bei Birkenfeld befindlichen mineralischen Heil- und Gesundheits-Brunnen. Zweibr. 1744. 8. 95 Seit. Der alte

Tabernämontanus gedenket schon dieses Sauerbrunnens in seinem Wasserschaz. Frankf. 1583. S. 402.

2) von Beroldingen (F.) Bemerkungen auf einer Reise durch die pfälzischen und zweibrückischen Quecksilber-Bergwerke. Mit einer petrographischen Karte. Berlin, 1788. 8.

3) Bemerkungen auf einer Reise im J. 1788 nach den pfälzischen und zweibrückischen Quecksilber-Bergwerken — in (August Beyers) Beiträgen zur Bergbaukunde. Dresden, 1794. 4.

4) Auszug aus dem Tagebuch über eine Reise von Hannover bis in die Gegenden des Oberrheins, von G. Sigm. Otto Lasius. 1787. Bergbaukunde. 1. Band. Leipz. 1789. gr. 4. 2. B. 1790. S. 353 — 383. Wegen den vielen Kupfern ein kostbares Werk, worin nüzliche bergmännische Nachrichten, nicht allein über die pfälzischen, sondern auch über die zweibrückischen Quecksilberwerke, zu Obermoschel, Moschellandsberg, Stahlberg, Meissenheim, Kussel, Baumholder, Oberstein und Birkenfeld. Hiezu muß man noch rechnen, die im 1. St. d. Bibl. S. 67 u. ff. angeführten Schriften von Collini, Ferber, Jakobi,

Schimper und Suckow, welche sämtlich in Beziehung auf die zweibrückischen Bergwerke mit bearbeitet sind, und die auch Norrmann in seinem Handbuche recht gut benuzet hat.

§. 7.

## Von statistischen Schriften über das Herzogthum Zweibrücken insbesondre.

Nachrichten von Zweibrücken — in Fabris geographischem Magazin. B. 2. Dessau und Leipz. gr. 8. S. 446 und 447. Diese Nachrichten sind aber gar kurz und dürftig ausgefallen; sie sprechen nur von der Bevölkerung der Stadt Zweibrücken selbst, zu 4000 Menschen, und von einigen Fabriken in der Stadt selbst und auf einigen benachbarten Ortschaften, z. B. von Contwich, ohne übrigens ihres innern Werthes zu gedenken. Besondere Schriften über andre statistische Gegenstände kenne ich nicht. Norrmann hat auch hierin das Verdienst, daß er zuerst die wichtigsten Data davon bekannt gemacht hat; aber eine vollkommene Statistik von diesem Herzogthume liegt noch in der Handschrift; sie ist ganz ausgearbeitet von dem herzogl. Pfalz-Zweibrückischen Regierungsrath und Vize-Kammerdirektor H. W. Wernher, der durch die gründliche Ab-

handlung: Ueber die Vertheilung gemeinschaftlicher Aemter und Herrschaften. Zweibr. 1782. Fol. schon bewiesen hat, daß er zu Arbeiten dieser Art die gehörigen Kenntnisse besizet, und die besten Quellen, die ihm ohnehin geöffnet waren, auch gehörig zu benuzen weiß. Ob dieses Werk aber nun noch herauskommen wird — daran ist billig zu zweifeln. Norrmann sezt die Staatseinkünfte auf 500,000 fl. — und im J. 1768 zählte man 59,574 Menschen, darunter 45,000 der reformirten, 7,574 der lutherischen und 7,000 der katholischen Religion zugethan waren. S. Entwurf der Kirchen- und Religionsgeschichte des Herzogthums Zweibrücken. Hanau, 1782. 8. S. 138. Beides soll sich aber nun um ein Ansehnliches vermehret haben.

# Zusäze
## zu dem
## I. und II. Stücke dieser Bibliothek.

### Kap. I. §. 1.

Eine weit ausführlichere Nachricht von den brauchbarsten pfälzischen Landkarten findet man nun in Theodor von Traiteurs Abhandlung: Ueber die Größe und Bevölkerung der rheinischen Pfalz. Mannh. 1789. 8. S. 24 — 30; aber der Verfasser kann auch bei seinen Nachrichten noch sehr vermehret werden, durch die Angabe von folgenden Karten, die seit dieser Zeit herausgekommen sind, und darauf das schöne Land erst genau und richtig dargestellt ist. 1) Kriegstheater der deutschen und französischen Gränzlanden zwischen dem Rhein und der Mosel. Herausgegeben von J. L. C. Rheinwald, zusammengesezt von P. Dewarat in Mannheim, gestochen von B. F. Leizelt in Augsburg. Groß und breit in Folio. 6 Blatt. 1794 — 1800; dazu man wegen dem Odenwalde noch nöthig hat: Lauf des Neckars von Heilbronn bis Mannheim, herausgegeben von J. L. C. Rheinwald, auch zusammengesezt von P. Dewarat,

Dewarat, und gestochen von Leizelt. kl. Fol. Es ist Schade, daß auf der leztern Karte die Namen der Ortschaften gar zu klein aufgezeichnet, indem man hier und da zu sehr scharf nachsehen muß, um sie nur zu entdecken. Das ganze Werk kostet 17 fl. 52 kr. Eben so schäzbar, und wegen dem verjüngtern Masstabe für manchen Liebhaber noch brauchbarer, sind auch die Karten, die zu Mannheim im Verlage bei Schwan und Götz herausgekommen: 2) Specialkarte des Rheinlaufs von Strasburg bis Bingen, und der umliegenden Gegenden beider Ufer bis in die Gebirge. Gezeichnet von Dewarat und gestochen von Verhelst. 4 Bl. 3 fl. 24 kr. — Specialkarte des Hundsrücks und Westrichs, oder der deutschen Länder zwischen dem Rhein, der Saar und Mosel, entworfen von einem k. k. Ingenieur-Offizier. 4 Bl. Fol. 3 fl. 12 kr. — Specialkarte von den Gegenden des Lahnflusses von Gießen bis Lahnstein, von einem k. k. Offizier. Fol. 48 kr. Die zwei leztern Karten sind in nämlichem Masstabe, wie die Dewaratischen, stoßen an dieselben an, und machen damit ein Ganzes. — Generalkarte zur Erläuterung aller Stellungen und Bewegungen, so auf die beiden im J. 1793 vorgefallenen Schlachten bei Pirmasenz und Lautern Bezug haben, von dem königl.

preußischen Oberst von Grawert. 2 Bl. 3 fl. 36 kr. Vergl. Mannheimer Zeit. vom 25. Oct. 1796. 3) Auch bei und nach der Belagerung von Mannheim sind Plane und Karten erschienen, die der Bemerkung werth. a) Plan der Stadt und Vestung Mannheim, mit der umliegenden Gegend, und den beiden Belagerungen von 1794 und 1795, von P. Dewarat, dabei eine gedruckte Erklärung. 1 fl. b) Plan von dem Bombardement der Franzosen auf Mannheim, die Rheinschanzen und Fleschen, welches den 24. Dez. 1794 Nachts um 12 Uhr anfieng und 16 Stunden dauerte. Gestochen von A. Schlicht, kurpfalzbaierischen Hofbaumeister, und zu haben bei Kas. Achenbach. 1 fl. c) Plan der französischen masquirten Batterie vor Mannheim, und der projektirten Attaque vom Sept. 1795. Von den Ruinen aufgenommen und gezeichnet von Christian Rabl, Oberfeuerwerker der k. k. Artillerie. Gestochen zu Mannheim von K. M. Ernst. 1796. 48 kr. Der Mannheimer kleine Sackkalender, dem Andenken der Belagerung gewidmet, 1797. klein 12. im neuen Kunstverlag, stellt die abgebrannten ansehnlichsten Gebäude in Kupfer dar, wie sie vor und nach dem Brande ausgesehen haben. Die beigefügte Beschreibung enthält 56 Seiten.

## Kap. I. §. 4.

Zu den brauchbaren geographischen Schriften über die Pfalz gehören nun vorzüglich: Norrmanns geogr. histor. Handbuch. Hamb. 1786. gr. 8. 1. B. 2. Abtheilung. S. 444 — 485; wobei die, bis auf diese Zeit herausgekommene statistische Bücher sehr sorgfältig benuzt worden sind. Gilberts Handbuch für Reisende durch Deutschland. 2. Th. Leipz. 1792. 8. S. 1 — 206, darin das Geographische von unserm Widder zuerst mit Vortheil angebracht wurde; der Verfasser hat auch das Eigene, daß er überall die topographischen Schriften angeführet — aber eben dabei könnte man ihn, wie den Widder selbst, noch um vieles vermehren, und zum Theil auch berichtigen. In dem geographisch-histor. Lesebuche von Hammersdörfer und Rosche, B. 2. Leipz. 1785. gr. 8. stehet ausser dem Brauchbaren hingegen viel Gewagtes, das wohl einer nähern Untersuchung bedürfte — und die pfalzbaierische Erdbeschreibung, 1795. 8. nur 96 Seiten stark, wird mit Recht der Unvollständigkeit sowohl als der öftern Unrichtigkeit wegen getadelt, von einem Sachkundigen Rezensenten in der oberdeutschen Litteratur-Zeitung vom J. 1796. S. 91 u. ff. Aus ältern Zeiten her hat man noch: *Wahrmundi* (Theoph.) Rhein- und Ne-

Car-Pfalz, des durchlauchtigsten Neuburgischen Churhauses. 1691. 12. Ohne Druckort mit schönen Kupferstichen. S. Catalog. Bibl. Frid. Wundt. p. 200.

Kap. I. §. 5.

Zu den Reisebeschreibungen, darin der Pfalz gedacht wird, können auch noch gerechnet werden: *Constantini Germanici* (Oldenburger) *Itinerarium Germaniae politicum.* S. L. & A. 12. Darin vieles von dem Kurfürsten Karl Ludwig und seinen Staatsbedienten stehet, S. 381 — 439.

Burnet's (G.) Reisen. Aus dem Englischen ins Deutsche übersezt. Leipz. 1688. 12. S. 588 — 597. Unter den Gelehrten zu Heidelberg lobt der engländische Bischof vorzüglich die beiden Professoren, J. L. Fabriz und J. Fr. Mieg (der zu Gröningen † 1691). Sie waren in ihrer Jugend auch in England, und von daher, glaubt der Reisende, hätten sie sich auch frühe schon angewöhnet, gegen andere Religionsverwandten tolerant zu seyn. Man kann von beiden nachlesen Schwab's Syllabum, P. 2. p. 49 — 54; 67 — 71. In dem 3ten Bande dieser Bibliothek werden ihre Schriften, von welchen der Verf. nicht hinlängliche Kenntniß gehabt, ausführlich angezeigt werden. Zu den ältern Reisebeschreibern nüzlich in Rücksicht auf die

Rheinpfalz rechnet der Rezensent in der Erlang. gel. Zeit. bei der Anzeige des 1. St. d. Bibl. auch: *Dan. Eremita*, und den Britten Eduard Brown.

Von Pöllnitz Nachrichten von seinen Reisen, in Briefen. 2. B. Frankf. 1735. 8. S. 11 — 40. Sie bezeichnen den Charakter des Kurfürsten Karl Philipps und den seiner Staatsbedienten. S. 17 sagt P. von Misson, daß er im zweiten Bande seiner Reisen, das große Heidelberger Faß genauer als manche Städte beschrieben habe.

De Lüc (J. Andr.) physikalische und moralische Briefe von seinen Reisen an die jezige Königin von England. Leipz. 1781. 8. S. 566 — 571. Davon habe ich schon eine merkwürdige Stelle angeführt im 2. St. dieser Bibliothek, S. 41. Sie beziehet sich auf die schöne Lage der Stadt Heidelberg, und ist werth, daß sie dem verbesserten Kayser, oder der neuen Heidelberger Chronik, die ich bald herauszugeben gedenke, im Ganzen eingerückt wird.

Campe (J. H.) Sammlung interessanter und zweckmäsig abgefaßter Reisebeschreibungen für die Jugend. 2. Th. 1787. 8. S. 247 — 255. Der Verf. sagt, daß der Anblick der Bergstraße seine große Erwartungen nicht befriediget habe, weil

der immer ebene Weg sich nie mit einiger Kühnheit erhebt, und den Reisenden also an der weiten herrlichen Aussicht in die vor ihm liegenden schönen Gefilde hindert. Allein wenn der würdige Mann, nicht auf der Chaussée, sondern auf der etwas davon entferntern obern Straße, die einige beträchtliche Erhöhungen hat, und selbst durch etliche schöne Dörfer führet, von Laudenbach nach Heidelberg zu gefahren wäre, so würde er ganz anders geurtheilt haben. Noch besser ist's, diese Reise zu Fuß anzustellen, und selbst einige Berge in dieser Gegend zu besteigen, weil von oben die Aussichten erst ins Große fallen, und man in diesem Falle auf verschiedenen Berghügeln gewiß eben die reizende Aussicht genießt, die Campe auf dem angeblichen Melibocus, eigentlich dem Malchenberge, zwischen Zwingenberg und Auerbach, so sehr bewundert hat. Vergl. meine Beschreibung der pfälzischen Bergstraße. S. 71 u. f.

**Reise durch das südliche Deutschland. 1. B. Leipz. und Klagenf. 1789.** Der Rezensent in der allgem. deutsch. Bibl. B. 96. St. 2. sagt vom Verfasser S. 498, daß der Reisende von Mannheim viel wahres, gutes und schlimmes erzähle, ohne doch zu bestimmen, worin jedes davon bestehe??

Forsters (Georg) Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland, England und Frankreich. 1. Th. Berlin, 1791. 8. Der Verf. sagt von dem Rheingau, und den benachbarten Weinthälern, S. 13 und f.: „In diesem engeren Theile des Rheinthales herrscht ein auffallender Mangel an Industrie. Der Boden ist den Einwohnern allerdings nicht günstig, da er sie auf den Anbau eines einzigen, noch dazu so ungewissen Produktes wie der Wein einschränkt. Aber auch in ergiebigern Gegenden bleibt der Weinbauer ein ärgerliches Beispiel von Indolenz, und daraus entspringender Verderbtheit des moralischen Charakters. Der Weinbau beschäftiget ihn nur wenige Tage im Jahre auf eine anstrengende Art; bei dem Jäten, dem Beschneiden der Reben u. s. w. gewöhnt er sich an den Müssiggang, und innerhalb seiner Wände treibt er selten ein Gewerbe, welches ihm ein sicheres Brod gewähren könnte. Sechs Jahre behilft er sich kümmerlich, oder anticipirt den Kaufpreis der endlich zu hoffenden glücklichen Weinlese, die gewöhnlich doch alle 7 oder 8 Jahre einmal zu gerathen pflegt; und ist nun der Wein endlich trinkbar, und in Menge vorhanden, so schwelgt er eine Zeit lang von dem Gewinne, der ihm nach Abzug der erhaltenen Vorschüsse übrig bleibt, und ist im folgenden Jahre ein Bettler, wie

vorher. Ich weiß, es giebt einen Gesichtspunkt, in welchem man diese Lebensart verhältnißmäsig glücklich nennen kann. Wenn gleich der Weinbauer nichts erübrigt, so lebt er doch sorgenlos in Hoffnung auf das gute Jahr, welches ihm wieder aushilft. Allein wenn man so räsonnirt, bringt man die Herabwürdigung dieses Bauers nicht in Rechnung, die eine unausbleibliche Folge einer unsichern Subsistenz ist. Der Landeigenthümer zieht freilich einen in die Augen fallenden Gewinn vom Weinbaue; denn weil er nicht aus Mangel gezwungen ist, seine Weine frisch von der Kelter zu veräussern, so hat er den Vortheil, daß sich auch das Erzeugniß der schlechtesten Jahren auf dem Fasse in die Länge veredelt, und ihm seinen ansehnlichen Gewinn herausbringen hilft. Man rechnet, daß die guten Weinländer sich, ein Jahr ins andere gerechnet, zu 7 bis 8 Procent verinteressiren, des Mißwachses unbeschadet. Es wäre nun die Frage übrig, ob dieser Gewinn der Gutsbesizer den Staat für die hingeopferte Moralität seiner Glieder hinlänglich entschädigen kann?" Ob die Weingutsbesizer so viele Prozente ziehen, müßte doch erst noch näher untersucht werden.

Malerische Reise von Speier bis Düsseldorf, aus dem Italiänischen des Abtes *de Bertola*. Mit einer Karte des

Rheinlaufes von Mainz bis Düsseldorf. Mannheim bei Schwan und Götz. 8. 1796. Der Kupferstich stellt die Aussicht von dem Heidelberger Schlosse vor, und der ganzen Reise wird mit vielem Beifalle gedacht in der Götting. gelehrten Anzeige vom J. 1796. S. 1049.

Gerkens Reisen S. 49, die ich damals noch nicht gelesen hatte, sind nach meiner Einsicht die gründlichsten. Alles, was er von der Rheinpfalz meldet, in Rücksicht auf Handlung, Gewerbe, Gelehrsamkeit und Landeskultur, giebt den Mann zu erkennen, der als Geschichtsforscher die Sache selbst zu untersuchen pflegte, und nach seinen mannichfaltigen Kenntnissen sie auch zu würdigen wußte; sonst sind freilich die ausführliche Beschreibungen der Bibliotheken — im ganzen Werke — nur für den Litterator schäzbar.

## Kap. II. §. 1.

Von den physikalisch-ökonomischen Schriften über die Rheinpfalz sind ausser denen, die ich unter diesem Paragraphe sowohl, als bei diesem und jenem Oberamte angeführet, folgende noch der Bemerkung werth, weil sich daraus unsere verbesserte Landeskultur in allen ihren Zweigen am besten erkennen läßt.

## Vom Ackerbaue überhaupt.

Gugenmus (Steph.) sämtliche ökonomische Schriften, herausgegeben von Georg Stumpf. Jena 1789. gr. 8. Vergleiche 1. Stück dieser Bibl. S. 49 — 51.

Medicus (Fr. Kas.) wie kann elender Ackerbau in einer Gemarkung in einen bessern verwandelt werden? in unsern Bemerkungen 1782. Der allgemeinen Nuzbarkeit wegen, auch besonders gedruckt.

Kling (Pet.) freundschaftliche Unterredungen mit dem Landmanne in der Kurpfalz. Mannh. 1779. 8. Ebendesselben Schreiben an die kurpfälzischen Landleute, die durch das Wasser und den Frost beschädiget worden sind. Ebend. 1784. 8. Viel hieher gehöriges findet man auch in seinen vermischten Schriften. Ebend. 1789. 8.

Krämer (J. Jak.) landwirthschaftliche Belehrungen für alle Gegenden überhaupt, und seine Landsleute insbesondere, oder ökonomisches Etwas zum Beitrage des 18. Jahrhunderts, mit Erläuterungen des Amtsrathes Riem. Dresden 1778. 8. 148 Seiten. Mit einer Einsicht und Freimüthigkeit, die beiden Verfassern Ehre macht, werden hier

manche Gegenstände der pfälzischen Landwirthschaft beleuchtet. Vergl. allg. deutsche Bibl. B. 73. St. 1. S. 265 u. ff.

Maus (Isaak) etwas über Ackerbau und Landwirthschaft, die Beförderung des ländlichen Wohlstandes betreffend. Vergl. allg. d. Bibl. B. 95. St. 1. S. 287.

## Von der Viehzucht; besonders der Schaafe.

Medicus (Fr. Kas.) Vorschläge, die Veredlung der Rindviehzucht betreffend. In den Bemerkungen 1775. — Ebenderselbe über die Veredlung der Wolle, vorzüglich durch Winterpferchung der Schaafe; in den Heidelberger Vorlesungen 1. B.

Clauer (J. Phil.) patriotische Vorschläge zur Vermehrung und Unterhaltung der kurpfälzischen Schäfereien. Mannh. 1786. 8.

## Von den Dungmitteln, und ihrer Wirksamkeit.

Medicus (Fr. Kas.) von den wahren Mitteln zur Fruchtbarkeit; in den Bemerkungen 1772. — Suckow von der Wirkungsart des Gipses in der Beförderung der Fruchtbarkeit der Gewächse.

Ebend. vom J. 1775. — Weinreich vom Gebrauche des rohen Kalches zur Düngung der Felder. Ebend. vom J. 1775. — Popowitsch (J. S.) von den in verschiedenen Ländern gebräuchlichen Dungarten. Ebend. vom J. 1770. 2. B. Ebenderselbe vom Mergel. Ebend. 1770.

### Von dem Futterbaue.

Anweisung der ökonom. Gesellschaft in der Kurpfalz zur Anpflanzung der besten Futterkräuter. 8. — Medicus (Fr. Kas.) über die wahren Grundsäze des Futterbaues. Leipz. 1796. 8.

### Von den Handlungs-Gewächsen — Krapp, Tabak, Flachs, Magsamen.

Kurzer und deutlicher Unterricht für den kurpfälzischen Landmann, wie die Färberröthe oder Krapp mit Vortheil anzubauen. Mannheim 1767. 8. — Gugenmus (Stephan) von dem Krappbaue; in den Bemerkungen vom J. 1777. — Unterricht für den kurpfälz. Landmann, zur Vervollkommnung des Tabaksbaues, nebst einem Auszuge der dahin einschlagenden gnädigst landesherrlichen Verordnungen. Mannheim 1780. 8. — (Kling) der Tabaksbau;

dem Landmanne in der Pfalz gewidmet. Mannh. 1779. 8. — Vom Flachsbaue siehe die bei den Oberämtern Lautern und Simmern angeführten Schriften von Medicus, Fliesen und Stork. — Kilp (Ph. H.) Ermunterung zum Anbaue des Magsamens, für den Landmann im Westrich. MST. 2 Bog. in Fol. 1772. Der Verf. war damals reform. Pfarrer in Kazweiler bei Lautern, nun Inspektor und Pfarrer in Weinheim.

## Vom Wiesenbaue.

Weber (J. K.) ref. Pfarrer zu Steinwendten, † 1801, vom Wiesenbaue; in den Bemerkungen 1773.

## Von der Baumzucht.

Zenop (Kasim.) wie eine zahlreiche Baumschule von Obstbäumen anzulegen? Ebend. 1773. — Schmidt (J. C.) vom Beschneiden der Zwergbäume. Ebend. 1774; wozu noch die vielen von F. K. Medicus hieher gehörigen Schriften gerechnet werden müssen, besonders seine Zeitschrift vom unächten Acacienbaume, von deren Anzeige Rieben, Kriegskommissarius in Kottwiz bei Dohna, zum allgemeinen Nuzen einen Auszug herausgegeben hat. Dresden 1795. 8.

## Von der Forstwirthschaft.

Kling (J. P.) vorschriftmäsige Behandlung der Domainen-Waldungen in der Kurpfalz. Vergl. allg. d. Biblioth. B. 112. St. 2. S. 401.

## Vom Bergbaue.

Ausser den bei den Oberämtern Lautern und Lauterecken angeführten Schriften: Gatterer (Chr. W.) Bemerkungen über das Bräuningsberger Vitriolwerk bei Schriesheim — unter den Beilagen zu meiner Beschreibung der pfälzis. Bergstraße. S. 197 — 199; vorzüglich eben dieses Verf. 2 schöne Tabellen der pfälzischen Bergwerke vom 1ten Quartal 1790. in seinem technologischen Magazin, 1. B. 3. St. S. 808.

## Vom Weinbaue.

Ausser meinen oben angeführten Beschreibungen des Weinbaues in den Oberämtern Bacharach, Oppenheim und Nierstein, und den Bemerkungen über diesen landwirthschaftlichen Zweig von Medicus, Fliesen, Bernhard und Stork in den Schriften der ökonom. Gesellsch. von 1770 und 1772 — und vorzüglich der Breuchelischen Arbeit über den Weinbau bei Neustadt und in der Gegend — muß noch hieher

gerechnet werden v. Vorsters Rheingauer Weinbau, Frankf. u. Leipz. 1765. 8. wegen dem benachbarten O. A. Bacharach.

## Kap. III. §. 1.

Um das Verzeichniß der hier angeführten Schriften vollständiger zu machen, will ich nun auch derer gedenken, worin die merkwürdigsten statistischen Gegenstände der rheinischen Pfalz beleuchtet werden, und dabei des verdienstvollen Litterator's J. Georg Meusels Litteratur der Statistik von 1790 und 1793 in Rücksicht auf unser Vaterland in etwas vermehren.

### Von der Bevölkerung.

Grael (kurpfälz. Kriegsrath) Bevölkerungsliste der Rheinpfalz vom Jahre 1720. MST. Fol. Vergl. 2. St. d. Bibl. S. 38 — 40; vorzüglich deutsches Museum 1782. S. 389 u. ff., wo mit kritischem Scharfsinne die Ursachen der pfälz. Be- und Entvölkerung jener Zeit, aus der Geschichte sehr gründlich dargestellt werden. 1720 waren in der Rheinpfalz 28,618 — und 1779 57,165 Familien. — Medicus (Fr. Kas.) von dem Bevölkerungszustand in Kurpfalz, vorzüglich in Mannheim. Ffft. u. Leipz. 1768. 8. Vergl. 1. St. dies. Bibl. S. 120 u. ff. — Zustand der Cultur und

Bevölkerung in der Unterpfalz, in M. und Spitl. Magazin. 1. B. S. 520 u. ff. — v. Traiteur (K. Theod.) über die Größe und Bevölkerung der Rheinpfalz. Mannh. 1789. 8. Unter den Geographen hat ihn zuerst benuzt Gilbert im Handbuche für Reisende in Deutschland. 2. Th. S. 78 u. ff. — Bei der wahren Würdigung dieses wichtigen Gegenstandes kann man auch gebrauchen M. E. Semer, über den Bevölkerungs-Grundsaz als ersten Grundsaz staatswirthschaftlicher Wissenschaften, im 3. B. unsrer Heidelberger Vorlesungen, S. 265 — 339. In der Rheinpfalz auf dem rechten Rheinufer waren 1786 130,122 Seelen, und darunter im J. 1800 64,713 Reformirte. Siehe über protestantische Kirchengüter in der Unterpfalz. 1801. 8. S. 150 u. ff., wo eben nicht gemeine Bemerkungen über die rheinpfälzische Bevölkerung aufgestellt worden sind.

## Von Fabriken, Manufakturen und dem damit verbundenen Kommerz.

Ausser der kurzen Vorstellung der pfälzischen Industrie. Frankenth. 1775. (Vergl. 1. St. d. Bibl. S. 81.) Dohms Nachrichten im deutschen Museum 1778. Vergl. Riesbecks Briefe nach der neuesten Aufl. B. 2. S. 338. — Meine Geschichte vom

vom Einflusse auf Handel und Landbau der französ. reformirten Gemeinden in der Rheinpfalz — in den Bemerkungen 1780, vergl. 1. St. d. Bibl. S. 89 u. ff. — Von dem Rheingolde und der Goldwasche in Meusels Geschichtsforscher. Theil 6. S. 241 u. f. — Hüpeden vom Rheinhandel in Schlözers Staatsanzeigen. St. 1. — Rigal der Aeltere und Jüngere vom Seidenbaue an den kurpfälzischen Landmann. Heidelb. 1777. 4.; auch in dem Mannh. Kalender von 1787 und 1788. Vergl. 2. St. d. Bibl. S. 43. — Gatterer (Ch. W. J.) Etwas von der Salpeter-Plantage zu Neuenheim, in den Beilagen zu meiner Beschreibung der pfälzischen Bergstraße S. 202, und dessen Ertrag der Rheingoldwasche von 1710 — 1789, in s. technolog. Magazin. 1. B. 3. St. S. 809 — 811. — Was der Verf. des Lehrbuches der Gewerbwissenschaft für das kurpfälz. Erziehungs-Institut in Mannh. 1790. 8. von den pfälzischen Fabriken und Gewerbeanstalten S. 61. 75 u. ff. bekannt gemacht hat, ist sehr unvollständig; vergl. allgem. litter. Anzeiger vom M. Sept. 1801. — Von dem Salinenwesen liest man nähere Nachrichten in Hildt's Handlungs-Zeitung v. J. 1789. S. 170; vorzüglich bei Gerken im 4. B. s. Reisen.

## Von dem Militär-Etat.

Von dem J. 1777 Fischbach's Beiträge. B. 2. S. 695. — Vom J. 1785 in dem neuen militärischen Journal. St. 1. S. 128 u. ff. — Vom 18. Sept. 1789 in Meiners und Spittlers Magazin. Band 6. St. 1. S. 23 — 33. Neuere gedruckte Etat's sind mir nicht bekannt. Aber Beiträge dazu findet man, so wie auch zu obigen Nachrichten von der Bevölkerung, den Manufakturen und Kommerz, auf den statistischen Tabellen von Beaufort, Remer, Randel, Bötticher, Krome und Kosmann.

## Von dem Finanz-Etat.

Unter den Zeiten des Kurfürsten Karl Philipps — aber nur in Rücksicht auf die Pfalz im kur- und oberrheinischen Kreise — das zweite Stück dieser Bibliothek, S. 40 u. ff. — Zu Anfang der Regierung Karl Theodor's das Götting. Magazin von Meiners und Spittler, B. 1. S. 667 — 673. — In jüngern Zeiten Gilbert's Handbuch für Reisende, B. 2. S. 253 — 265. Norrmann rechnet die Einkünfte, aus den sämtlichen pfälzischen Landen, S. 458, auf 3,200,000 Gulden. Bestimmter und aus einer reinern Quelle habe ich sie, bei Berichtigung der Staatengeschichte von Galetti, im Monate Februar des allgem. litterar.

Anzeigers 1798. S. 198. vom J. 1779 her, auf 5,900,301 Gulden angesezt, nämlich in Beziehung auf die Rheinpfalz, die niederländischen Herzogthümer und der andern kleinern Herrschaften, die der Kurfürst von der Pfalz vor der Erbschaft von Baiern besaß — und diese Berechnung wird auch dadurch bestättiget, daß Theodor von Traiteur in der Abhandlung von der deutschen Reichsstände Verlust auf dem linken Rheinufer (Mannh. 1799. 8.) S. 15, die pfälzischen Einkünfte aus der Mittelpfalz und den niederländischen Herzogthümern, nebst dem was auf dem linken Rheinufer dazu gehöret, allein auf 3,121,000 fl. schäzet. — Was Meusel sonst zur Statistik rechnet, z. B. vom Titel, Wappen, Ritterorden, Regierungs-Kollegien, Justizwesen u. s. w. nach seinem Plane, den ich aber hiemit nicht tadeln will, — davon soll nach meinem Plane in dem 2ten Bande dieser Bibliothek, in der Litteratur des pfälzischen Staatsrecht's gehandelt werden.

## Kap. IV. §. 1.

## Zu den Schriften über Mannheim gehören ferner:

1) Briefe der Frau von la Roche über Mannheim. Zürich und Mannh. 1790. 8. 2) Tagebuch über das traurige Schick-

sal der Stadt Mannheim, von der Einnahme durch die Franzosen den 20. Sept. bis zu der Wiedereroberung durch den k. k. G. F. M. L. Grafen von Wurmser 1795. 8. 3) Gemälde der Stadt Mannheim, mit einem Belagerungsplane. Ebend. 1798. 8. 4) Die Lage der Stadt Mannheim am Ende des 18. Jahrhundert's. Ebend. 1798. 8. 5) Ein Paar Worte über die Publicität von Staats-Urkunden, vorzüglich als Marginalien zu dieser Schrift. Regensb. und Wezlar, 1799. 8. — Numero 4 und 5 sind in mancherlei Rücksicht sehr wichtig, — auch als ein schäzbarer Beitrag zur nähern Kenntniß des jezigen pfälzischen Finanz-Etat's. Man kann auch daraus lernen, wie viel mehr die Stadt Mannheim in diesem traurigen Kriege zahlen mußte, als bei der Verstörung der Stadt im J. 1689, wo die französische Kontribution ausmachte 76,054 fl. 30 kr. Siehe Relation, oder gründliche Beschreibung der — unchristlichen Verwüstung der Stadt Mannheim. 1689, ohne Druckort. 4. S. 15. Nach dem Verfasser, S. 27, mußten die jezigen Einwohner der Stadt 1795 allein dem östreichischen Armee-Kommando an sogenannten Douceur-Geldern geben, 125,000 fl.

## B.

# Zusäze zu dem zweiten Stücke dieser Bibliothek.

## Kap. IV. §. 1.

### Zu den Schriften über die Stadt Heidelberg.

1) Gewisse Postzeitung oder Bericht, welcher Gestalten die Stadt Heydelberg von dem Spanischen und Baierischen Obersten Corduba und Grafen Tylli belagert worden. Ohne Druckort. 1622. 4. S. *Lucii Catal. Bibl. Francofurtanae.* 3. Th. S. 265. Ich wünschte sie mit der litt. f. S. 18 angezeigten *Relatione historica* vergleichen zu können. 2) Relation was massen die Stadt Heydelberg von Pfalzgraf Christian, der Cron Schweden Generalen der Cavallerie *A. 1633.* eingenommen worden. Ohne Druckort. 1633. 4. 3) Mieg (J. Fr.) Heidelberg vor 100 Jahren durch Kriegswuth eingeäschert, und binnen 100 Jahren durch Gottes Güte erhalten. Heidelb. 1793. 4. Eine Predigt zum Angedenken der 1693 durch die Franzosen verstörten Stadt gehalten, worin auch einige interessante Bemerkungen für die Geschichte zu finden.

## Kap. IV. §. 1. S. 55.

### Zu den Schriften über die Stadt Frankenthal.

Von der Handschrift Num. 2. vom sel. Fladt habe ich einen hinlänglichen Auszug bekannt gemacht im allgem. litterar. Anzeiger, M. Sept. 1801. In Catalog. Bibl. *J. Frid. Wundt*, S. 264. findet man auch angeführet: Frankenthalische Friedens-Freude in teutschen Versen, gedruckt zu Bern 1652. 4.; und im Journal v. u. f. Deutschland. 1789. St. 8. S. 121 — 141 stehet: Geschichte und statistische Beschreibung der Stadt Frankenthal.

## Kap. V. §. 1. S. 70.

### Zu den Schriften über das Oberamt Heidelberg.

1) Wenck (Helfr. Bernh.) von dem ehmaligen Laufe des Neckars durch die Bergstraße und die Obergrafschaft Katzenelenbogen. Darmst 1799. gr. 4. 26 S. Mit vielem kritischen Scharfsinne, welche diesem würdigen Geschichtsforscher ohnehin bei allen seinen historischen Untersuchungen ganz eigen, wird hier aus dem Ammian Marcellin bewiesen, daß schon unter dem Kaiser Valentinian I der Neckar seine Richtung von der Bergstraße ab, und in die Gegend von Mannheim hin erhalten habe; die Urkunden, welche dessen Lauf noch im J. 778

durch die Bergstraße über Bensheim hin versezen, können nichts mehr beweisen, als daß dieses große Werk der Römer in der Folge der Zeit nicht unterhalten worden sey — daher auch späterhin erst, irgend ein pfälzischer Landesfürst mit oder ohne Beihilfe der Katzenelenbogischen Grafen oder Unterthanen, den römischen Abzugsgraben wieder aufgeräumt, vielleicht auch vertieft und erweitert, und so dem Flusse sein ursprüngliches Bett durch die Bergstraße völlig entzogen haben mag; das alte Neckarufer, welches der darmstädtische Artillerie-Hauptmann Haas auf dem zweiten Blatte seiner schönen Karte vortreflich bezeichnet, bestättiget diese Behauptung sehr. Zur neuern Geschichte des Neckarlaufes gehöret: Collini über die Ueberschwemmungen des Neckars bei Mannheim. 1790. 8. 42 Seit. 2) Fladt (Ph. W. L.) topographisch-diplomatische Anmerkung, von manchen sich in den Geschichten ergebenden Schwierigkeiten, aus nicht genugsamer Erkenntniß verschiedener Ortschaften einerlei Namens, besonders von dem in einer Urkunde vorkommenden Walldorf: Ob daselbst ein Freigericht gewesen sey? MST. Fol. 3 Bogen. Widder B. 1. S. 178 nimmt es als gewiß an, und was er aus Lünigs Reichs-Archiv P. spec. S. 229 anführet, scheinet mir alle Schwierigkeiten, die der sel. Fladt dagegen gemacht, zu heben.

## Kap. V. §. 3. S. 96.

## Zu den Schriften über das Oberamt Lindenfels.

Ueber das Eigene der odenwäldischen Hubenverfassung, besonders in dem rheinpfälzischen Oberamte Lindenfels — in dem Waffenträger der Geseze N. 6. Febr. 1801. S. 177 u. ff. Ist mit vieler Sachkenntniß geschrieben, und in meiner Beschreibung des pfälzischen Odenwaldes, die nächstens gedruckt wird, werde ich dem Ursprunge dieser Verfassung aus Urkunden von 1484, 1584 und 1660 noch näher nachforschen.

## Kap. V. §. 5. S. 121 u. 130.

## Zu den Schriften über das Oberamt Boxberg und Bretten.

1) Fladt (Ph. W. L.) Geschichte des O. A. Boxberg und der Herren von Rosenberg. MST. 9 Bogen in Folio. Die Geschichte des O. A. ist sehr dürftig, die der Herren von Rosenberg aber etwas brauchbarer. Vergl. A. L. Anz. M. Sept. 1801.
2) L. D. (Lorenz Doller) Versuch eines Beitrages zur pfälz. Mineralgeschichte. Heid 1778. 8. Gehöret unter diese Rubrik, weil sie der Untersuchung einiger seltner Steinarten in dem Oberamte Bretten, besonders bei Weingarten, gewidmet ist.

Ende des ersten Bandes.



# I.

## Alphabetisches Register über die Gelehrten, deren Schriften in dieser Bibliothek beurtheilet und angezogen werden.

* Die große Ziffer bezieht sich auf die Stücke und die kleine auf die Seitenzahl des ersten Bandes dieser Bibliothek.

---



Maus

H

---

---

## II.

## Alphabetisches Register über Aemter, Städte, Marktflecken, Dörfer, Höfe, Schlösser, Klöster, und andere merkwürdige Sachen.

---

Secken-

J

# Berichtigungen zu dem ersten Bande dieser Bibliothek.

* Die Druckfehler im zweiten Stücke sind größten Theils schon bemerkt am Ende eben dieses Stücks nach S. 143.

| Stück. | Seite. | Zeile. | |
|---|---|---|---|
| I. | 4 | 8 | Von **Denis** sind nur die Karten in den 5 ersten Bänden der Akten der Akademie; die im 6. Bande von dem **Elsenzgau** ist von **Theodor Lamey**, und die im 7ten von dem Gau **Wingartweiba** von einem Ungenannten. |
| — | 6 | 9 | Zwischen Lamey und descriptione, seze: *in*. |
| — | 8 | 8 | Gegen **Kremers** rheinisches Franzien hat **Wenk** die stärksten Einwürfe gemacht im 2. Bande der hessischen Landesgeschichte. Frankf. u. Leipz. 1789. 4. S. 171—191. |
| — | 13 | 1 | J. B. P. lies: *H. B. P.* d. i. **Herrmann Bernhard Patrick**, pfalzzweibrückischer Regierungsrath, der zuerst die Idee gehabt, die **Vorzüge** der jezigen Pfalzgrafen daraus herzuleiten, weil sie nach dem Absterben der Herzoge in dem alten Rheinfranken, in deren Gerechtsame eingetretten wären. Siehe Acta Acad. palat. histor. Tom. VII. p. 9. |
| — | 36 | 24 | Zwischen dasjenige und was, seze: **bestättigen**. |
| — | 43 | 12 | statt alten, lies: **guten**. |

| St. | S. | Z. | |
|---|---|---|---|
| I. | 46 | 20 | statt 23, lies: 123. |
| — | 64 | 18 | **Fladts** Specimen corographicarum antiquitatum ist keine lateinische, sondern deutsche Schrift, die auch noch den deutschen Titel hat: **Von dem Teufelsstein bei Dürkheim an der Hart.** Fkf. 1760. 4. |
| — | 78 | 1 | statt Schwab, lies: **Schwan.** |
| — | 83 | — | **Note.** Man hat auch Mannheimer Privilegien vom Kurfürsten **Karl Ludwig** vom J. 1672. Heidelb. 4. 17 Seit. — Vom Kurfürsten **Karl** vom J. 1682. Ebend. 19 Seit. in 4. |
| — | 91 | 17 | lies: **unverzeihbar.** |
| — | — | 25 | lies: 40,000; von der Hofbibliothek zu Mannheim handelt auch **Gerken** im 3ten Bande seiner Reisen. S. 168 u. f. |
| — | 93 | 20 | Den **Schwezinger Lustgarten** beschreibt **Wekhrlin** in seinen **Paragraphen.** B. 2. vom Jahre 1791. S. 51 — 57. |
| — | 114 | 25 | Die verschiedenen Ausgaben von **Frehers** Originibus palatinis sind ganz richtig angegeben im 1. St. dieser Bibliothek, S. 5. §. 2. litt. a). |
| — | 133 | 3 | Zu den **katholischen Kirchen** in **Mannheim** gehöret auch die den 21. Sept. 1788 durch den Weihbischof **Würdtwein** eingeweihte Burger-Hospitalkirche; die bei dieser Gelegenheit von dem Pater **Andreas Bissing** gehaltene Predigt, findet man mit kritischen Bemerkungen eines Ungenannten, abgedruckt im pfalzbaierischen Museum. Mannh. 1788. 8. B. 3. S. 403 — 424. |

| St. | S. | Z. | |
|---|---|---|---|
| I. | 134 | 12 | Die Geschichte der **reformirten Kirchen in Mannheim**, beschreibt umständlich Herr Kirchenrath **Kaibel** im Vorberichte zu der Sammlung von Predigten, die den 2. und 9. Nov. 1800 bei der Einweihung der jezigen neu erbauten reformirten Kirche gehalten wurden. Mannh. 1801. 8. |
| — | 137 | 6 | Dem, den 16. Januar 1801 verstorbenen Konsistorialrath **List** wurde in der lutherischen Kirche zu Mannheim ein Denkmal errichtet, und dabei eine Gedächtnißrede auf diesen würdigen Mann gehalten, von Herrn Konsistorialrath **Wolf** in Heidelberg; gedruckt Mannh. 1801. 8. 32 Seit. |
| II. | 12 | 9 | Nach **Panzers Annalen** der ältern deutschen Litteratur, S. 69. n. 19. wurde der **Schwabenspiegel** in Heidelberg schon gedruckt 1472. |
| — | — | 26 | Der Katalog der Büchersammlung vom sel. **Fladt** kam heraus 1789. 8.; man findet aber kein einziges in der Pfalz gedrucktes Buch aus dem 15ten Jahrhundert darin; nur einige seltne aus dem 16ten. |
| — | 95 | 20 | statt Lubobuni, lies: *Luboduni.* |
| — | 115 | 10 | Diese Abhandlung ist nun abgedruckt im 2ten Theile des 4ten Bandes der Heidelberger Vorlesungen. Mannh. 1789. gr. 8. S. 47 — 152. |
| — | 131 | 12 | statt 3. lies: 2. Band. |
| — | — | 24 | Vom **Stifte zu Mosbach** liest man nun die merkwürdige Urkunde vom J. 976, mit guten Erläuterungen, in **Würdtweins** Monast. palat. Tom. I. S. 13 — 21. |